

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M. mit Botenlohn 1,90 M. bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.



Inserte 15 A., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 A. pro Zeile, Belegexemplar 10 A. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt:

Rudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing. (Zug.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 191.

Elbing, Mittwoch, den 17. August 1898.

50. Jahrgang.

Der deutsche Ausfuhrhandel und seine Bedeutung.

Die produktionsstatistischen Erhebungen, welche von der Reichsregierung zur Vorbereitung neuer handelspolitischer Maßnahmen veranlaßt worden sind und gegenwärtig eifrig betrieben werden, sollen ein Bild bieten von der wirtschaftlichen Entwicklung des deutschen Reiches und die Grundlagen schaffen, auf denen neue Handelsverträge nach Ablauf der geltenden abgeschlossen werden sollen. Es ist lebhaft zu wünschen, daß diese Produktionsstatistik, nachdem sie einmal eingeleitet worden ist — man konnte über die Nothwendigkeit einer solchen Maßnahme von vornherein im Zweifel sein — auch ein richtiges und zweifelfreies Bild von den tatsächlichen Verhältnissen giebt. Irrthümer und Fehler, welche auch in amtlichen Arbeiten keineswegs ausgeschlossen sind, wofür neuerdings in der Presse Beispiele angeführt wurden, sowie künstliche und tendenziöse Zahlengruppirungen können den Werth der schwierigen Arbeit außerordentlich beeinträchtigen. Bei der starken schutzzöllnerischen und agrarischen Strömung, welche in wirtschaftlichen Ausschüß vorhanden ist, muß die Thätigkeit des selben, und dazu gehört auch die von ihm ausgeführte Produktionsstatistik, von der Öffentlichkeit genau kontrollirt werden. Werden diese produktionsstatistischen Erhebungen richtig angestellt und durchgeführt, so werden sie ein unanfechtbares Zeugniß darstellen von der außerordentlichen Bedeutung, welche der deutsche Ausfuhrhandel für die gesammte wirtschaftliche Entwicklung unseres Vaterlandes hat.

Im Jahre 1897 betrug die Gesamteinfuhr des deutschen Reiches in D.-Gr. 401630423 gegen 364102570 in 1896 und in Werthen à 1000 Mk. 4832891 gegen 4557951 in 1896. Die Ausfuhr bezifferte sich in D.-Gr. auf 280076094 gegen 257189756 in 1896 und in Werthen à 1000 Mk. 3808131 gegen 3763822 in 1896. Ausschließlich der Edelmetalle hat die Einfuhr gegen 1896 zugenommen um 339,3 Millionen Mk. und gegen 1895 um 525,8 Millionen Mk. Die Ausfuhr hat in 1897 zugenommen gegen 1896 um 127,8 Millionen Mark.

Nach den Hauptabtheilungen des Zolltarifs wurden weniger als im Vorjahre eingeführt von: Erden, Erzen und edlen Metallen, Flachs und anderen vegetabilischen Spinnstoffen, Getreide und Erzeugnissen des Landbaues, Popen, Wolle und Wollgarn; von allen übrigen Positionen war die Einfuhr größer. Bei der Ausfuhr zeigen geringere Zahlen: Eisen und Eisenwaren, Erden, Erze und edle Metalle, Flachs, fertige Kleider und Leibwäsche, Kurzwaaren, Seide und Seidenwaaren, Wolle und Wollenwaaren; außer diesen Tarifnummern finden sich überall Mehrausfuhren. Die zur Verblüttung eingeführten Eisenerze haben eine ganz riesige Steigerung nach und nach erfahren. Im Jahre 1895 kamen namentlich aus Schweden und Spanien 20 Million D.-Gr. Eisenerze und 225 763 D.-Gr. Manganerze, diese letzteren dienen als Zuschlag beim Eisenhüttenprozeß, im Jahre 1896 wurden je 25867000 und 639000 D.-Gr. importirt und im Jahre 1897 je 31856000 und 869105 D.-Gr. Dabei ist die deutsche Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren dem Werthe nach um 16 1/2 Millionen Mark geringer als im Vorjahr. Der Inlandsverbrauch von Eisen aller Art war also ein wesentlich gesteigerter, und daraus kann stets auf eine erhöhte allgemeine Gewerbetätigkeit geschlossen werden. Baumwollen- und Wollenwaaren sind im Wettbewerb der Industrieländer im Vordergrund des Kampfes stehende Artikel; in den ersteren haben wir Fortschritte im Ausfuhrgeschäft gemacht, in den letzteren dagegen für 3,4 Millionen Mark weniger verhandelt. In Steinkohlen, Braunkohlen und Coaks hat die Ein- und Ausfuhr zugenommen. Von Rohzucker kamen zur Ausfuhr 6815 159 D.-Gr., davon allein nach Großbritannien 2 135 535 und nach den Vereinigten Staaten 3 673 006 D.-Gr. gegen im Ganzen 5 853 688 D.-Gr. in 1896.

Diese zahlenmäßig festgestellte erfreuliche Entwicklung des Ausfuhrhandels ist unzweifelhaft auf die Handelsverträge zurückzuführen. Sie haben dem Ausfuhrhandel eine sichere Grundlage und eine Steigerung des Waarenaustausches mit den Vertragsstaaten gegeben, welche, wie der Erfolg zeigt, von sehr bedeutendem Werthe sind. So aufnahmefähig der inländische Markt für die Erzeugnisse der Industrie während der letzten Jahre sich erwiesen hat, so bleibt doch ein großer Theil unserer gewerblichen Produkte auf die Ausfuhr nach fremden Ländern angewiesen.

Die fernere Ernährung der rasch anwachsenden Bevölkerung hängt von der weiteren Ausdehnung unseres Ausfuhrhandels ab, dessen Pflege eine der wichtigsten Aufgaben des Reiches sein muß.

Die Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen.

In wenigen Wochen müssen in Preußen die Wahlen zum Landtag stattfinden, und sie werfen dieses Mal früher als sonst ihre Schatten voraus. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß die Regierung im vorigen Landtag wiederholt versucht hat, recht bedenkliche Gesetze durchzubringen und bei der Zusammenkunft des Hauses der Abgeordneten es ihr um ein Haar gelungen wäre, den Affessorenparagrafen, ein reaktionäres Vereinsgesetz — garnicht zu reden von dem weiter zurückliegenden Schulgesetz — durchzubringen, wenn nicht gegen jedes der drei Gesetze ein Sturm im Lande sich erhoben und die nur sehr schwache oppositionelle Majorität gestärkt hätte. Wie die Dinge jetzt liegen, ist es nahezu ein Wunder, daß im preußischen Landtage nicht die allerreaktionärsten Maßregeln vorgeschlagen und durchgesetzt werden. Das Herrenhaus hat selbstverständlich eine zu jedem Rückschritt geneigte kompakte Mehrheit. Im Abgeordnetenhaus aber fehlten in der letzten Legislaturperiode den Conservativen nur zwölf Stimmen zur Mehrheit gegenüber allen andern Stimmen zusammengekommen. Nur ein halbes Duzend dieser Parteien brauchten durch einen Zufall verhindert zu sein, an einer wichtigen Abstimmung theilzunehmen; in den bevorstehenden Wahlen brauchen die Conservativen nur sieben Mandate zu ihrem jetzigen Bestande hinzugewinnen, und die preußische Monarchie ist ihnen vollständig preisgegeben.

Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß die Sozialdemokratie ihre bisher bei den Landtagswahlen beobachtete Politik der Wahlenthaltung aufzugeben beschloß. Warum sie diese befolgt, während sie sonst doch bei Wahlen mehr Thätigkeit als alle anderen Parteien entfaltet, ist leicht einzusehen, wenn auch darum noch nicht zu entschuldigen. Bei dem preußischen Wahlsystem haben sie fast gar keine Aussicht, ihre Candidaten durchzubringen. Dieses vom Fürsten Bismarck als „das elendeste aller Wahlsysteme“ charakterisirte Wahlsystem läßt namentlich auch wegen der Öffentlichkeit der Abstimmung den Wähler so sehr, daß die Wahlbetheiligung bei allen Parteien im Vergleich zu der bei den Reichstagswahlen, welche doch auch noch viel zu wünschen übrig läßt, eine außerordentlich geringe ist. Es ist vorgekommen, daß nur etwa 12 Prozent der Wahlberechtigten an der Wahl theilgenommen haben, und nicht nur die Sozialdemokraten haben bisher permanent, sondern vorübergehend haben auch Liberale sich der Wahl enthalten. Wie diese schließlich die Vertheilung einer solchen Passivität eingesehen haben, so sehen die Sozialdemokraten sie auch jetzt ein, wenigstens da sie reaktionäre Vorlagen bedenklicher Art befürchten zu müssen glauben.

Sie wollen daher dieses Mal sich an den Wahlen betheiligen, weniger in der Hoffnung, eigene Candidaten durchzubringen, als verhindern zu können, daß eine gefährlich große Zahl „Juncker“ gewählt wird. Und das zu verhindern sind sie vielfach im Stand. Sie brauchen überall nur, Gleichviel für welche anderen Candidaten, ihre Stimmen abzugeben gegen diejenigen, von denen sie die Bedrohung des Vereinsrechts zu fürchten Grund haben. Wo ein solcher Kampf aussichtslos ist, werden sie ihn garnicht erst unternehmen. Die Gefahr ist nur vorhanden, daß sie sich hier und da versucht fühlen könnten, trotz der geringen Aussicht, ihre eigenen Candidaten durchzubringen. Alsdann könnte es vielfach passieren, daß sie gerade größte Interesse haben, zum Siege verhelfen. Aber bei der geschickten Taktik der sozialdemokratischen Wahlstrategen ist die Gefahr kaum zu befürchten. Sie wissen genau ihre Kräfte abzuschätzen. Nur in einigen ganz großen Industriezentren, wo große Arbeitermassen mit ihnen besser situirten Genossen dicht beisammenwohnen, könnte es ihnen vielleicht gelingen, einen Sitz zu erlangen. Daß das Malheur dann ein gar so großes wäre, kann man eigentlich kaum behaupten. In das preußische Abgeordnetenhaus können immer nur sehr, sehr wenige Abgeordnete der Sozialdemokratie gelangen. Und wir haben ja eine ganze Reihe Bundesstaaten, in deren Kammern auch etliche Sozialdemokraten sitzen. Die größte Gefahr wäre, daß die Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen mit einigen nicht conser-

vativen Parteien Compromisse dahin abschließen, daß sie diesen in einigen zweifelhaften Kreisen ihre Unterstützung liehen dafür, daß ihnen in gewissen großstädtischen Kreisen, wo ein sozialdemokratischer Sieg so sich ermöglichen ließe, Unterstützung zu Theil würde.

Der Hamburger Parteitag hat zwar in demselben Beschlusse, in welchem er sich für die Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen erklärte, decretirt, daß Compromisse und Bündnisse mit anderen Parteien nicht abgeschlossen werden dürfen. Aber auch socialdemokratische Parteibeschlüsse werden nicht immer streng befolgt und auch socialdemokratische Päpste wissen nöthigenfalls ein Auge zuzudrücken. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Verjüngung zu solchen Compromissen und Wahlbündnissen für die Socialdemokraten eine sehr große ist, und es ist anzunehmen, daß sie ihr gern werden erliegen wollen. Aber dem gegenüber ist zu betonen, daß die anderen Parteien, wenn sie nur das Gesamtinteresse, die conservative Majorisirung des Abgeordnetenhauses möglichst zu verhindern, und nicht kleinliche Fraktionsinteressen im Auge haben, nicht die geringste Versuchung zu verspüren brauchen, auf socialdemokratische Lockrufe zu hören. Denn immer und überall müssen die Sozialdemokraten die conservative Majorisirung sowohl aus politischen Gründen (Vereinsrecht) als aus wirtschaftlichen Gründen (der Industrie zu Gute kommenden Canalvorlage) viel mehr fürchten als andere Parteien. Wenn wir es also auch durchaus für kein großes Unglück halten, wenn etwa einige sozialdemokratische Abgeordnete auch im preußischen Landtage saßen, so können wir doch nur raten, daß alle Parteien eine etwa an sie herantretende Aufforderung zu einem Wahlbündniß mit den Sozialdemokraten entschieden und principieell ablehnen. Es muß heißen: Getrennt marschieren und vereint schlagen. Wenn die Sozialdemokraten sagen: Wenn Ihr nicht dort wenigstens den Wähler werden wir hier und da und dort und in jenem Wahlkreise zc. nicht gegen den conservativen Candidaten wählen, dann ist die einzig richtige Antwort: Denn nicht, lieber Mann. Sie werden aber an der Wahl sich betheiligen und gegen den Conservativen stimmen, weil dies ganz besonders ihr eigenes, sehr großes Interesse ist.

Politische Uebersicht.

Als scharfer Kritiker der herrschenden Zustände in Regierung und Verwaltung hat sich Fürst Bismarck nach seiner Entlassung wiederholt gezeigt. Er hat sich sehr oft in Reden und Gesprächen recht abfällig über Erscheinungen des öffentlichen Lebens geäußert ganz im Sinne der Kritik, wie sie von freisinniger Seite nur zu oft an den geltenden Regierungs- und Verwaltungsmaximen geübt werden mußte. Eine Aeußerung dieser Art theilt jetzt Memminger in der „N. Baier. Landesztg.“ mit. In einer Unterredung, welche Memminger einigermassen mit dem Fürsten Bismarck hatte, äußerte sich Bismarck wie folgt: „Das Offiziercorps steht dem Volke durch seinen täglichen, unmittelbaren Verkehr mit den Söhnen des Volkes noch näher als die leitende Bürokratie und Geistlichkeit. Schon die heutige Erziehung des Nachwuchses begünstigt die Entfremdung vom Volke. Die ältere katholische Geistlichkeit schließt ihre jüngeren Nachfolger klosterartig ab, so daß die jungen Leute ins Leben treten, ohne eine Ahnung von demselben. Die Universität thut das Gleiche durch die kastenartige Einschachtelung in Corporationen voll Einseitigkeit und Vorurtheil, Pfananterie und Prüderie. Man trennt sich innerlich vom Volke, schließt sich äußerlich ab und bleibt doch wieder alles auf Aeußerlichkeiten. Sehen Sie nur, wie die Geistlichkeit alles auf die äußerliche Religion, den Pomp, die Form und den Schein legt. Und die Jugend an den Universitäten ahmt dies nach: Die Mode, die Form und der Schein drohen alles innere Wesen zu überwuchern. Das zeigen auch die Hochbetriber, die so viele Studenten im Gesicht tragen; sie sind eitel darauf, wie die Indianer auf ihre Tätowirung. Glauben Sie, so ein preußischer Geheimrath läßt sich sein Kolliege abstreifen? Ja! Unsere alten Landräthe, die zeitweilen in ihrem Kreise saßen, praktische Landwirthe waren und alles und jeden in ihrem Bezirke kannten, waren ganz andere Männer. Heute regiert draußen im Lande der unpraktische Theoretiker und unerfahrene Streber, dessen Tüchtigkeit und Brauchbarkeit von der herrschenden Bürokratie nur nach dessen Unterwürfigkeit taxirt wird. Bei uns in Preußen schlägt alles die Augenblicke um die Wette nach den Füllhörnern des Ministeriums auf und nieder, je nach Bedarf oder Wunsch secundum

ordinem et voluntatem (der Reihe und dem (höheren) Willen nach).“

Das ist ein durchaus zutreffendes Urtheil, namentlich was die jungen Verwaltungsbeamten betrifft. Aber hat nicht Fürst Bismarck selbst sehr viel Schuld daran, daß bei uns eine derartige Strebererei groß geworden ist? Seine Regierungspolitik war es, welche das Wettrennen nach den „Füllhörnern des Ministeriums“ in Gang gebracht hat. Fürst Bismarck hat die selbstständige Gesinnung der Beamten nach Möglichkeit zu unterdrücken gesucht. Er hat die strebsamen Landräthe groß werden lassen, welche ihre Aufgabe nicht in der guten praktischen Verwaltung ihres Kreises, sondern in der Wahlmacht erblickten, um das Gefallen der herrschenden Regierungsgewalt zu erregen und dadurch Carrière zu machen. Hätte Fürst Bismarck während seiner Amtszeit denselben scharfen Blick für Mißstände des öffentlichen Lebens erwiesen, welchen er nach seiner Entlassung durch mancherlei Aeußerungen bekundet hat, so stände sicherlich heute vieles besser und wäre weniger Grund zur Mißstimmung vorhanden.

Das Reich, welches die Agrarier mit fast allen von ihnen angeregten Maßnahmen haben, zeigt sich auch bei dem direkten Getreideankauf durch die Provinzialämter. Was ist agrarischerseits nicht alles angestellt worden, um das Kriegsministerium zur Anordnung des direkten Getreideankaufs zu veranlassen! Aber das, was die Agrarier sich davon versprochen haben, hat sich nicht eingestellt. Fortwährend kommen Klagen darüber, daß die Landwirthe bei dem direkten Getreideankauf durch die Provinzialämter sich schlechter stehen, als wenn sie ihr Getreide an den Händler verkaufen. Jetzt wird wieder eine Klage laut, und zwar aus dem Oberbruch. Darnach hat das Provinzialamt zu Schwedt zu einer Zeit, in welcher der Händler für die Tonne neuen Roggen 132 Mk. ab Bahnstation geboten und gezahlt hat, 125 Mk. für die Tonne geboten, wovon noch, da das Amt Lieferung frei Magazin verlangt, 4,50 Mk. Unkosten abgehen, so daß der gebotene Preis um 11,50 Mk. hinter dem von dem Händler gezahlten zurückblieb. Als der betreffende Landwirth sich nun an das Provinzialamt wandte und ihm seine Verwunderung über den niedrigen Preis aussprach, erhielt er die Antwort, daß das Provinzialamt 128 Mk. frei Magazin zahlen wolle, also immer noch 8,50 Mk. weniger, als der Händler bezahlt hatte. Auch dieser Fall zeigt von Neuem, wie falsch das Bestreben der Agrarier ist, den Händler überall auszuscheiden. Die Landwirthe werden am Ende selbst geschädigt, während andererseits natürlich auch der Handel benachtheiligt wird. Das ist dieselbe Erfahrung, welche beim Margarinegesetz, beim Börsegesetz und bei anderen, auf Betreiben der Agrarier durchgesetzten Maßnahmen gemacht worden ist. Man sollte meinen, daß auch die Landwirthe selber nach so mancherlei unglücklichen Erfahrungen am eigenen Leibe die Schädlichkeit der agrarischen Agitation einsehen müßten.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Der Kaiser ist bei einem Spaziergange nach dem Hercules bei Cassel, als er einen ihn von Damen überreichten Blumenstrauß erfassen wollte, da das Pferd sich plötzlich hoch aufbäumte, vom Pferde gestürzt, glücklich ohne Schaden genommen zu haben. Er bestieg alsbald ein anderes Pferd und ritt ins Schloß zurück. Das Kaiserpaar wird nach den bisher getroffenen Dispositionen am 29. d. M. Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel wieder verlassen. — Die Kaiserin beabsichtigte dann mit den kaiserlichen Kindern einen kurzen Sommeraufenthalt im königlichen Schloß Oliva bei Danzig zu nehmen. Aus diesem Anlasse war der Hofmarschall dort anwesend, um das Schloß einer eingehenden Besichtigung zu unterwerfen. Der geplante Aufenthalt daselbst wird jedoch nicht zur Ausführung gelangen, da nach dem erstatteten Bericht des betreffenden Hofbeamten das Schloß Oliva zur Aufnahme der kaiserlichen Familie sich als unzureichend erwiesen haben soll.

Prinz Heinrich ist am Sonntag auf der „Deutschland“ nach dem russischen Hafenort Alexandrowskoje in See gegangen. Im ferneren Verlauf der jetzigen Kreuztour der „Deutschland“ soll noch Wladivostok eingelaufen werden.

Die preussischen Staatsbahnen denken, wie die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ berichtet, nicht nur die

Wuthmaßliche Witterung für Mittwoch, den 17. August: Volkig mit Sonnenschein, schwül, warm, frischweife Gewitter.

Chung. Dem im vorigen Jahre hier verstorbenen Herrn Hauptlehrer Straube, welcher volle 50 Jahre im Schuldienste unserer Stadt thätig war, haben die ehemaligen Schüler eine Gedentafel auf dessen Grab gewidmet. Diefelbe ist aus schwarzem Marmor, ruht auf einem Sandsteinsockel und trägt folgende Aufschrift: „Ihrem verehrten Lehrer Emil Straube, * 1822, † 1897, gewidmet von seinen dankbaren Schülern.“

Turnfahrt. Der Turnverein unternimmt Sonntag, den 21. August eine Turnfahrt über Trunz und Stellinen nach Guben.

Festspiel. Die Aufführung des Festspiels: „Aus Deutschlands größter Zeit“, 44 lebende Bilder mit Musik und Dichtung, beginnt heute, Dienstag, Abends 8 Uhr im Saale des Gewerbehause. Wir machen auf diese Aufführung hiermit nochmals ganz besonders aufmerksam.

Der Allgemeine Bildungsverein hält Sonnabend, den 20. August in Weingrundforst einen Gesellschaftsabend ab. Gäste sind willkommen.

Kinderfest. In Fleischer's Etablissement findet Donnerstag, den 18. August ein großes Kinder-Erntefest statt. Im Garten wird Nachmittags von 5 Uhr ab die P. l. z'sche Kapelle concertiren.

Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Elbing für den Zeitraum vom 1. April 1897 bis dahin 1898, sowie der Kammerei-Gat pro 1898/99 kann auf dem Rathhause im Bureau 1, Zimmer 17 in Empfang genommen werden.

Zeichenskursus. An dem künftigen Montag hier beginnenden Zeichenskursus für Fortbildungsschullehrer unserer Provinz werden 36 Lehrer teilnehmen.

Schaden durch Ratten. In der Nähe der Himmelskanäle wie auch der Mahlmühlen halten sich in unserer Stadt bekanntlich gern die Ratten auf, weil sie hier leicht geeigneten Versteck und auch Nahrung finden. Einem Geflügelzüchter in der Stadt (Obermühle) verschwanden von ca. 40 Langshan-Küden in diesem Sommer nach und nach fast alle. Wo die jungen Hühner geblieben, darüber blieb der betreffende Züchter lange Zeit im Unklaren. Schließlich wurde nun kürzlich eines Abends eine Ratte im Hühnerstalle angetroffen. Höchstwahrscheinlich sind die verschwundenen Raced-Küden jämmtlich durch die Ratten vertilgt worden.

Prozessionsraupe. In den Waldungen der frischen Hehrung tritt die Raupe des Prozessions-spinners in diesem Jahre in größerer Menge auf als in den Vorjahren. Die Waldarbeiter und auch die Kinder beim Beeren sammeln haben viel zu leiden. In Stahlberg klagt man auch schon über dieses Insekt. Ein Befreihen der Beulen mit Bieressig befreit diese in der Regel in kurzer Zeit.

Fleisch-Einkaufsgenossenschaften. Die beabsichtigten die Berliner Ladenaflächter ins Leben zu rufen, um der Zunahme der Großbetriebe im Schlächtergewerbe entgegenzutreten. Durch die mit Wurstfabriken verbundenen Großschlächtereien werden die kleinen Schlächter immer mehr zurückgedrängt und in ihrer Existenz als selbstständige Gewerbetreibende bedroht. Durch die Einkaufsgenossenschaften und eine einheitliche Organisation soll verhindert werden, daß die Ladenaflächter zu Kunden der Großfabrikanen und damit zu bloßen Fleisch- und Wursthändlern herabsinken.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen im Monat Juli (die Preise des Juni sind in Klammern beigefügt) für je 1000 kg Weizen 198 (204) Mk., Roggen 148 (150) Mk., Gerste 148 (152) Mk., Hafer 161 (164) Mk., Kogherben 257 (227) Mk., Speisebohnen 260 (265) Mk., Linsen 411 (412) Mk., Gekartoffeln 62,2 (61) Mk., Nichtstroh 40,4 (40,6) Mk., Heu 48 (53,1) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1058 (1059) Mk. Im Kleinhandel wurde gezahlt für 1 kg Rindfleisch von der Keule 1,36 (1,36) Mk., vom Bauche 1,16 (1,15) Mk., Schweinefleisch 1,39 (1,36) Mk., Kalbfleisch 1,30 (1,29) Mk., Hammelfleisch 1,30 (1,28) Mk., geräucherter inländischer Speck 1,59 (1,59) Mk., Gekbutter 2,08 (2,05) Mk., inländisches Schweineeschmalz 1,58 (1,58) Mk., Weizenmehl 0,35 (0,37) Mk., Roggenmehl 0,27 (0,28) Mk. Ein Schock Eier galt 3,07 (2,91) Mk.

Zum Vorgehen gegen die Drogisten meldet die „Drogistenzeitung“ aus einem Berliner Vororte, dort habe thätlich ein Drogist gelegentlich einer Revision durch den Kreisphysikus, während welcher sonst nichts zu monieren war, die Aufforderung erhalten, die vorhandene Nachholde zu entfernen, „da diese geeignet ist, im Publikum den Glauben zu erwecken, daß der Geschäftsbereich ein einer Apotheke ähnliches Institut sei, und daß in demselben daher auch Nachts rezeptirt würde.“ Die Entgegnung des Geschäftsinhabers, daß dies nie der Fall sei, daß er höchstens hin und wieder wegen solcher Sachen, die auch den Drogisten freigegeben sind, wie Binden, Tropfen zc. herausgeklingelt würde, wurde als stichhaltiger Einwand nicht anerkannt, noch weniger der Hinweis, daß diese Klingel vor 11 Jahren, als das Lokal gemietet worden, bereits vorhanden war und deren Entfernung daher vom Hauseigentümer gefordert werden müsse.

Ein eigenartiger Fall von Stempelsteuerhinterziehung hat sich in folgender Weise abgespielt. Ein Berliner Buchdruckermeister erhielt von einem Kunden eine Bürgschaft, die er aber aus verschiedenen Gründen ablehnte. Nachträglich stellte es sich heraus, daß die Unterschrift obendrein gefälscht war. Auf Grund dieses gefälschten Dokumentes, das sofort an Gerichtsstelle deponirt wurde, ist gegen den Fälscher ein Verfahren eingeleitet worden, das zur Zeit noch schwebt. Die Stempelsteuerbehörde erfah aus den Akten, daß die gedachte gefälschte Bürgschaft nicht den vorgeschriebenen Stempel trug. Sie bestrafte nunmehr den erwähn-

Saad-Edhin in Nestküb Instruktionen erhalten habe. Saad ist von Berana nach Nestküb abgereist.

Aus den Provinzen.

Danzig, 15. August. Der gestrige Sonntag war dazu ansersehen, den Brieftaubenzüchtern des hiesigen ornithologischen Vereins Gelegenheit zu geben, die Leistungsfähigkeit ihrer Brieftauben zu prüfen. Am Freitag, den 12. d. Mts wurde, wie die „Danz. Ztg.“ berichtet, eine größere Anzahl älterer Brieftauben, nachdem dieselben mit Stempeln versehen waren, an die königliche Fortifikation zu Posen gesandt, mit dem Ergehen, das Auslassen am Sonntag möglichst früh bewirken zu wollen, und am Sonnabend früh wurde ein doppelt so großer Transport Brieftauben und zwar durchweg 1898er Zucht nach Warlubien gesandt, wohin gestern ein Vereinsmitglied nachreiste, um das Auslassen zu bewirken. Die Entfernung von Posen nach hier beträgt rund 250 Kilometer Luftlinie; das Auslassen wurde um 5,30 Morgens bewirkt und traf die erste Taube hier auf ihrem heimathlichen Schläge um 11,38 Mittags ein. Diefelbe, Herr Richard Giesbrecht gehörig, hat somit pro Minute gegen 700 Meter zurückgelegt und brauchte kürzere Zeit zu ihrer Reise als der schnellste zwischen Posen und hier kursirende Schnellzug. Bis zum gestrigen Abend wurden noch weitere sechs Tauben als zurückgeföhrt konstatiert, sämmtlich Eigenthum des Herrn Giesbrecht. Bei dem Fluge ab Warlubien, wo das Auslassen um 10,20 Vormittags bewirkt wurde, traf hier die erste Taube 12,19 Mittags ein, Eigenthümer ist Herr Olschewski; es folgten sodann Tauben der Herren Gramberger und Korsch. Dieser Flug mit jungen Tauben gestaltete sich insofern sehr günstig, als fast sämmtliche aufgelassenen Tauben bis zum Abend in ihrer Heimath angelangt waren.

Wartenburg, 15. August. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein im Walde des Herrn Strackfeld sein Stiftungsfest. Die Festrede hielt Herr Hauptmann Krieger aus Waldowke. Er gedachte des dahingeshiedenen Fürsten Bismarck, und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf unsern Kaiser, worauf alle das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ einstimmten.

Königsberg, 15. August. Das Wappen des verstorbenen Reichsfanzlers Fürsten Bismarck wurde am Freitage in der Schloßkirche angebracht. Dies geschieht mit den Wappen aller Ritter des Schwarzen Adlerordens.

Wartenburg, 15. August. Von einem Brandunglück, welches so schreckliche Folgen nach sich zog, wie das in der verfloffenen Nacht, ist unser Ort seit Langem nicht heimgesucht worden. Etwa um 1 Uhr Morgens ertönte die Feuerkloche und rief die Einwohner zur Löschhilfe herbei. Es brannte in dem Zimmer'schen Hause; nach kurzer Zeit hatte das verheerende Element auch die Nachbargebäude ergriffen. Erst 4 Stunden nach Ausbruch des Feuers erschienen die Spritzen, und dann fehlte es noch an Wasser. Inzwischen war das Feuer bereits so stark, daß in die brennenden Gebäude Niemand mehr hinein konnte. Nur mit Aufbietung aller Kräfte gelang es, das Feuer zu dämpfen. Außer den verbrannten Mobilien haben leider auch zwei Menschen in den Flammen ihren Tod gefunden. Die beiden Brüder Wilczochowski hatten Abends noch einer Festlichkeit des Gesellenvereins beigewohnt und waren um 12 Uhr nach Hause zurückgeföhrt. Als sie gerade im ersten Schlaf waren, brach das Feuer aus. Ein auf demselben Flur wohnender Geselle schlug noch gegen die Thür, um sie zu erwecken, allein sie hörten ihn nicht, und während jener sich noch durch ein Dachfenster zu retten vermochte, waren die Beiden bereits dem Tode geweiht. Man sah dieselben nur noch, sich umklammernd, in eine Ecke ihres Schlafrumes gedrückt, von den Flammen umzingelt, in ihr Feuergrab sinken. Von dem Unglück sind im Ganzen 9 Familien betroffen worden, der größte Theil derselben ist unversichert. Der Brand ist in dem Zimmer'schen Hause ausgebrochen. Wie es heißt, ist durch unvorsichtiges Umstoßen einer Lampe das Unglück herbeigeföhrt worden. Es sind zwei Gebäude in ihrem oberen Theile ausgebrannt, das Zimmer'sche Haus, in welchem 5 Familien, u. a. auch der Schuhmachermeister Wilczochowski, bei welchem der eine der Verbrannten als Geselle arbeitete, wohnte, ist völlig niedergebrannt.

Dnk, 15. August. Herr Lehrer Sembriski, welcher vor kurzer Zeit aus Kamerun hierher zurückgeföhrt ist und sich gegenwärtig zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit im Bade Reinerz aufhält, berichtet nun über die deutsche Reichsschule zu Viktoria in Kamerun: Sie zählt, so lesen wir in der „L.-Ztg.“, gegenwärtig insgesammt 43 Schüler, der jüngste Schüler ist sechs, der älteste zweiundzwanzig Jahre alt. Sieben ältere Schüler, die englisch lesen und sprechen können und in der deutschen Sprache bereits ziemlich bewandert sind, bilden die erste Klasse. Da der Dualla- oder Watwiringer in seiner Muttersprache eine Anhängung von Consonanten, wie sie in der deutschen Sprache besteht, nicht kennt, so wird ihm die Erlernung der deutschen Sprache nicht leicht. Doch war es immerhin möglich, daß viele Neger der oberen Klasse am letzten Geburtstage des Kaisers Gedichte aufgaben und deutsch patriotische Lieder in deutscher Sprache ziemlich verständlich singen konnten. Kleine sechs- bis achtjährige schwarze A-B-C-Schüler zeigten sich im Lesen der deutschen Sprache so verständnißvoll wie unsere weißen Schulkreuten in Deutschland. Herr S. vertritt die Ansicht, daß in Kamerun das deutsche Schulwesen sich mit der Zeit zu großer Blüthe entwickeln werde. Zum Herbst dürfte die Schule um vielleicht zwanzig neue Schüler verstärkt werden. Selbst die jüngsten Neger besuchen den Unterricht gern und versäumen ihn fast nie.

Die Kriegervereine werden in der „Kreuztg.“ für einen Bestandtheil der Armee erklärt. Zur Verhinderung einer Revolution sei das allerbeste Erforderniß, daß die Armee ihr Haus rein hält. Dies bezieht sich aber auch auf die „der Armee aggregirten Kriegervereine“. Deshalb müsse darauf gebrungen werden, die Armee von dem socialdemokratischen Unkraut zu säubern. — Bisher hatte man angenommen, daß die Kriegervereine nur dazu bestimmt seien, in kamerabschafflicher Weise die alten Erinnerungen an die Militärdienstzeit zu pflegen und im Andenken an die frühere Gemeinschaft die Mitglieder im Bedürfnisfall zu unterstützen. Die eigentlichen Krieger in den Kriegervereinen, d. h. diejenigen, die an dem Kriege 1870/71 theilgenommen haben, stehen nicht einmal mehr in irgendwelchen äußerlichen Beziehungen zur Armee, denn sie sind auch schon längst aus dem Landsturm ausgeföhren. Aber freilich möchte man aus den Kriegervereinen einen besonderen Landsturm für Wahlzwecke organisiren und wenn bei diesem Versuch auch aus den Kriegervereinen etwas ganz anderes wird, als ihre eigentliche Bestimmung entspricht.

In den Kriegervereinen gährt es aus den verschiedensten Gründen. Abgegeben von dem Zwiespalt, der von einer Seite aus Anlaß der Wahlen in die Vereine hineingetragen wird, klagt man, wie wir der „Deutschen Tagesztg.“ entnehmen, auch über das Verhalten der sogenannten besseren Stände innerhalb der Kriegervereine. In Folge eines Winkes von oben hätten sich zwar die Offiziere des Beurlaubtenstandes in der letzten Zeit am Kriegervereinsleben mehr als früher betheiligt, aber es geschehe dies in der Weise, daß dieselben innerhalb der Vereine sich absondern, so daß die sozialen Unterschiede auch im Vereinsleben eine bedeutende und bedenkliche Rolle spielen. Die besser gestellten Mitglieder, und hier und da auch die Offiziere des Beurlaubtenstandes, sondern sich manchmal so von den andern Mitgliedern ab, daß diese sich geradezu zurückgeföhrt, als Mitglieder 2. Klasse fühlen müssen. Derartige Absonderung muß natürlich einen Stachel in den Seelen der Zurückgeföhrt lassen. Es sei zwar selbstverständlich, daß die militärische Rangordnung auch in die Kriegervereine hinein ihre Schatten werfe, aber die Mitglieder müßten sich sämmtlich als eine gleichberufene und gleichberechtigte Gemeinschaft fühlen. Man müsse sich dabei aber auch hüten vor jener gezwungenen Herablassung, die zwar freundlich scheint, deren Künstlichkeit aber von jedem natürlichen Menschen sofort empfunden wird. Diese Herablassung ist mindestens ebenso schädlich wie die Absonderung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das „Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet aus Pst: Die Minister Dr. Kaizl und Dr. Baernreither wurden am Montage vom Könige in Audienz empfangen. Um 12 Uhr begaben sich die Ministerpräsidenten Graf Thun und Baron Banffy in die kaiserliche Villa, wo sie in gemeinschaftlicher Audienz vor dem König ihren Standpunkt darlegten. Baron Banffy und Graf Thun sind, nachdem sie während ihres Föhler Aufenthaltes dem Monarchen mehrfach Vorträge gehalten und miteinander eingehende Beratungen gepflogen haben, dahin übereingekommen, die Berathung mit Hinzuziehung der betreffenden Ressortminister am 24. August in Budapest fortzusetzen. Baron Kallay ist Sonntag von Pstl abgereist, Graf Goluchowski Montag Mittag, Baron Banffy beabsichtigte, Montag Abend abzureisen. Letzterer wird noch einen Tag in Wien verweilen und sodann nach Budapest zurückkehren.

Holland.

Der Streik der Bauhandwerker in Amsterdam scheint die Krönungsfestlichkeit der jungen Königin ernstlich stören zu wollen. Die Amsterdamer Sozialistenpartei beschloß nämlich die Hervorrufung einer antichristlichen Bewegung anläßlich der Krönungsfest. Die Partei veranstaltet in allen Städten Protestmeetings. Es werden Unruhen befürchtet. Die Behörden unterbrechen in Folge der Fortdauer des Ausstandes die Ausschmückung der Straßen.

Frankreich.

In Paris feierten am Montage die Royalisten mit mehreren Banquets das Marienfest (Marie ist der Vorname der Herzogin von Orleans) und die Imperialisten in derselben Weise das Napoleonfest. Alle bei diesen Gelegenheiten gehaltenen Reden erwähnten die mit der Dreifüß-Angelegenheit zusammenhängenden Zwischenfälle: sie tabelten die Regierung der Republik, weil sie die Armee beleidigen lasse und machten dem Parlamentarismus den Vorwurf, er wolle die Armee zu Grunde richten.

Die Minister Sarrien, Cavaignac und der Unterstaatssekretär Mougeot kamen Montag Nachmittags in Macon (Burgund) an, um bei der Preisvertheilung beim internationalen Turnfest den Vorkurs zu führen. Die Minister wurden lebhaft begrüßt; es ertönte Rufe: „Es lebe die Armee!“ „Es lebe Cavaignac!“

Türkei.

In Beantwortung der letzten Circularnote der Pforte gab Ausland eine kategorische Erklärung gegen den Befehl der türkischen Truppen in Creta ab. In Botschafterkreisen erwartet man, daß die übrigen drei betheiligten Cabinette eine gleiche Erklärung abgeben werden.

Tewfik Pascha theilte am Sonnabend dem serbischen Gesandten Nowakowitsch in Beantwortung dreier Noten desselben betreffs des Einfalls der Albanesen auf serbisches Gebiet und des Grenzconflicts bei Tatar-Köi mit, daß Saad-Edhin-Pascha Befehl erhalten habe, behufs Untersuchung der Angelegenheit nach Nestküb abzugehen. Ueber die Theilnahme serbischer Delegirten an der Untersuchung solle verhandelt werden, sobald

Kosten der Verzinsung der gesammten preußischen Staatsschuld, sondern gewähren auch noch einen Ueberfluß, der auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 10,11 Mk. beträgt. — Das ist freilich nur möglich geworden durch die Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuld seit der Verstaatlichung von 4 1/2 auf 3 1/2 pCt., durch die Hochhaltung der Personentaxe und die Ablehnung allgemeiner Ermäßigungen der Gütertaxe.

Der „Post“ geht zur Reform der Eisenbahnerpersonentaxe aus Erfurter Fachkreisen eine Mittheilung zu, wonach die Frage der Reform der Eisenbahnerpersonentaxe für das Deutsche Reich endgiltig in der „Generalconferenz der deutschen Eisenbahnen“ zur Erledigung kommen soll, welche Mitte Dezember dieses Jahres in Berlin (Potsdamer Bahnhof) stattfinden wird. Bis dahin werden die Verhandlungen soweit gefördert sein, daß einer endgiltigen Beschlußfassung nichts mehr im Wege steht, auch voraussichtlich die neuen Tarife am 1. April 1899 in Wirksamkeit treten können.

Behufs Ersparrung von Beamtenkräften, sowie Erzielung weiterer Vortheile für den Dienstbetrieb hat jetzt auch das Reichspostamt die gesammten Ober-Postdirektionen des Reichspostgebietes ermächtigt, von Schreibmaschinen Gebrauch machen zu lassen. Ferner ist allen Ober-Postdirektionen jetzt die Genehmigung zur selbstständigen Beschaffung von Drei- und auch Zweirädern erteilt worden, soweit ihnen die Verwendung von Fahrrädern zu Dienstzwecken als vorthellhaft erscheint. Die Bezugsquellen für die Fahrräder und ebenso auch für die Schreibmaschinen sollen jedoch nicht von den Ober-Postdirektionen, sondern nur vom Reichspostamt bestimmt werden.

Zur Vorbereitung der Landtagswahlen seitens der Centrumpartei wird in der „Schlef. Volksztg.“ in einem Artikel gegen den „Bund der Landwirthe“ aufgefordert, rechtzeitig und stramm zu arbeiten. Jedes einzelne Landtagsmandat habe bei der gespanntesten Stimmenzahl im Abgeordneten-hause einen noch höheren Werth als das einzelne Reichstagsmandat. „Auch in den Wahlkreisen, wo das Centrum selbst nicht siegen kann, muß diesmal sehr energisch von unserer Seite gearbeitet werden, und zwar in dem Sinne, daß eine Mehrheit für Polzeigesetze und Affesorenparagrafen verhindert wird.“

Den bisherigen Maßregeln gegen die Polen hat die preußische Regierung eine neue hinzugefügt, indem sie nach Meldungen Lemberger Blätter polnischen Schauspielern aus Warschau das Auftreten in der Provinz Posen verbot.

Bismarck's Memoiren, so wird dem „Fränk. Courier“ aus Stuttgart geschrieben, werden, wenigstens der erste Band, trotz aller gegentheiligen Meldungen wohl in Bälde erscheinen. In der „Union“ und im Cotta'schen Verlag sind bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen, und es liegt der Satz des ersten Bandes schon seit längerer Zeit druckfertig bereit. Bei der Herstellung desselben wurden dem Sezerpersonal gegenüber umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Indiscretionen zu verhüten. Jeder einzelne Sezer erhielt nur ganz kleine Abschnitte des Manuscripts, so daß unmöglich ein Zusammenhang herzustellen war, während das Zusammenstellen des Satzes durch 2 Vertrauensleute erfolgte. Als Autor wurde dem Sezern (behufs Berechnung ihrer Arbeit) ein bekannter Schriftsteller genannt. Wie verlautet, sollen von Friedrichruh bis in die letzten Wochen Manuscriptsendungen eingetroffen sein, so daß die Memoiren bis in die letzte Zeit fortgeführt sind. Die Endredaction dieser Aufzeichnung erfolgt bei Cotta gegenwärtig unter der Leitung des Geh. Commerzienraths Kröner. — Ebenfalls wird dem „Misch. Neuef. Nachr.“ darüber aus Stuttgart Folgendes geschrieben: Hiesige Blätter wollen wissen, im Cotta'schen Verlag herrsche eine fieberhafte Thätigkeit, die Memoiren Bismarck's druckfertig zu machen. Ein Theil des Manuscripts sei schon vor Jahren gesetzt, der Satz hernach verschlossen worden.

Die in Wiesbaden tagende Generalversammlung des Centralverbandes der deutschen Kaufleute nahm die Resolution an, daß zur wirksamen Besteuerung der groß kapitalistischen Waarenhäuser mit möglichster Beschleunigung ein Reichsgesetz zu erlassen sei. Sie nahm auch einstimmig die ihr vorgelegten Anträge gegen die Theilnahme der Offiziere und Beamten an den Consumvereinen an.

See- und Marine.

Zur Vergrößerung des Personals der Flotte ist in diesem Jahre die Zahl der eingestellten Schiffsjungen um die Hälfte, von 300 auf 450 vermehrt, und gegenüber 81 Kadetten, die im vorigen Jahre eingestellt wurden, sind in diesem Jahre 108 angenommen worden. Mithin ist eine Vermehrung um ein Drittel eingetreten. Wie die „Freis. Ztg.“ erfährt, wird voraussichtlich im nächsten Jahre die Ziffer sich noch weiter heben und auf 120 erhöht werden. Zum Zweck einer praktischen und theoretischen Ausbildung werden die eingetretenen Kadetten an Bord der fünf Schulschiffe „Charlotte“, „Stosch“, „Sophie“, „Moltke“ und „Nixe“ eingeschifft, auf denen sich auch 73 Seekadetten und etwa 285 Schiffsjungen älteren Jahrgangs befinden; die beiden im Frühjahr zurückgeföhren Schulschiffe „Stein“ und „Gneisenau“ werden zur Zeit einer größeren Reparatur unterzogen. Die einzelnen Schiffe sind in folgender Weise besetzt: „Charlotte“ mit 16 Seekadetten, 36 Kadetten und 135 Schiffsjungen, „Stosch“ mit 17 Seekadetten, 36 Kadetten und 155 Schiffsjungen, „Moltke“ mit 16 Seekadetten, 36 Kadetten und 96 Schiffsjungen, „Sophie“ mit 12 Seekadetten und 135 Schiffsjungen, „Nixe“ mit 12 Seekadetten und 214 Schiffsjungen. Von dem Grundfak, die Schiffsjungen und die Kadetten auf getrennten Schiffen auszubilden, ist man zurückgekomen und hat die Schulschiffe zum Theil so umgebaut, daß

ten Buchdruckerbesitzer wegen Stempelsteuerhinterziehung. Da der Weg der Klage mit zu hohen Kosten verknüpft war, beschränkt der Verurtheilte den Weg des Rekurses bei der Steuerdirektion. Diese hat nun nach Verlauf einer langen Spanne Zeit geantwortet, und die Strafe auf die Hälfte ermäßigt. Die inzwischen entstandenen Kosten deckten jedoch wieder die Ermäßigung. Diese merkwürdige Bestrafung soll nimmere zur Kenntniß des Finanzministers gebracht werden. Es bleibt abzuwarten, ob auch diese oberste Instanz gefälschte Dokumente stempelsteuerpflichtig erachtet.

Verhaftungen. Heut Vormittag wurden hier 7 Schuljungen im Alter von 11 bis 13 Jahren verhaftet, welche seit geraumer Zeit in unserer Stadt eine Anzahl Diebstähle ausgeführt haben. Am Sonntag Nachmittag wurde hier einem Matrosen eine silberne Uhr mit Kette aus einer Schiffsajüte gestohlen. Dieser Diebstahl führte zur Entdeckung der jugendlichen Diebsbände. Nachweislich haben die Jungen mit Vorliebe Landleute geplündert. Mit großem Geschick verstanden sie es, Betrunkene zu berauben und ihnen Uhr und Portemonnaie abzunehmen. Auch in der städtischen Schwimmanstalt haben sie verschiedene Sachen entwendet. Einem Kürschnermeister in der Wasserstraße machten die jugendlichen Diebe vor einiger Zeit einen Besuch und erleichterten die Ladenkasse um 15 Mk. Ferner stahlen sie einer Bekkerfrau aus Ellerwald eine Ledertasche, in welcher sich eine wertvolle Broche befand. Die leere Tasche wurde später wieder aufgefunden. In einzelnen Fällen sollen die Eltern der jugendlichen Taugenichtse Kenntniß von dem Treiben ihrer hoffnungsvollen Sprößlinge gehabt haben.

Schöffengericht. Wegen Zechprellerei erhält der Tischlergeselle Johann Rogowski, 3. J. in Grabau bei Stettin, 1 Woche Gefängniß. Der Angeklagte ist geständig, im November v. J. in einem hiesigen Restaurant, obwohl er kein Geld bei sich hatte, eine Zech von 5 Mk. gemacht zu haben und dann ohne Bezahlung verschwunden zu sein. Ohne das tarifmäßige Jahrgeld zu zahlen, benutzte der Tischlerlehrling Max Krole von hier am 7. Juli einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Der Gerichtshof erkennt unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Betruges auf einen Verweis. Der Arbeiter Emil Bernter von hier fand eines Tages auf der Straße ein Pincenez. Er hat zwar den Versuch gemacht, den Verlierer desselben zu ermitteln, aber da ihm dies nicht gelang, behielt er das Pincenez bei sich. Später eignete sich dasselbe der Schreiber Willy Krupke von hier rechtswidrig an und verkaufte es schließlich. Der Gerichtshof sprach den Angekl. Bernter frei, verurtheilte aber den Angekl. Krupke wegen Unterschlagung zu 6 Mk. Geldstrafe bezw. 2 Tagen Gefängniß.

In angetrunkenem Zustande beschuldigte am 23. Mai der Arbeiter Reinhard Alex von hier einen dem Schlossermeister Jarchau gehörigen Fliederbaum und entfernte sich trotz wiederholter Aufforderung nicht aus dem Hofraum. Auch stieß er, während er ein Messer in der Hand hielt, Drohungen gegen J. aus. Der Gerichtshof erachtete den Hausfriedensbruch für nicht erwiesen und erkannte nur wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes und wegen Bedrohung auf 3 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Haft und 14 Tage Gefängniß.

Wegen Körperverletzung bezw. Beleidigung haben sich der Arbeiter Heinrich Großmann, dessen Ehefrau Johanna Großmann und die unverheiratete Ottilie Wohlan, sämtlich von hier, zu verantworten. Die W. behauptet, der Angekl. Großmann habe ihr am 15. Mai Fußtritte versetzt. Dies konnte jedoch durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden, weshalb Großmann von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen wurde. Daß aber die Wohlan den Großmann org geschimpft und daß die Johanna Großmann sie darauf geschrieht hat, sowie daß sie sich gegenseitig beschimpft haben, wurde erwiesen. Der Gerichtshof erkannte gegen Johanna Großmann wegen einfacher Körperverletzung auf 12 Mark Geldstrafe bezw. 4 Tage Gefängniß und gegen die Wohlan wegen Beleidigung auf 3 Mark Geldstrafe bezw. 1 Tag Gefängniß.

Verstorbene Zuderwaren in der Zeit vom 1. Oktober 1894 bis März 1897 dem Bonbonfabrikanten Conrad Mahle selbst entwendet zu haben, ist der Arbeiter Albert Winter von hier geständig. Ebenso giebt er zu, im Jahre 1896 demselben Contobücher, Schreibpapier, Schreibhefte, Goldschmuck u. dgl. m., ferner in Gemeinschaft mit dem Schlosserlehrling Wilhelm Bach aus Kraffohlsdorf, welchen er zum Diebstahl angetrieben hat, 1 Sad mit etwa 7 Pf. Zuder und 2 Schwächeln Spielzeug entwendet zu haben. Er ist ferner geständig, einen Treidelblock, welchen er gefunden hatte, sich angeeignet zu haben. Dagegen bestreitet die Arbeiterfrau Rosa Winter, sich hierbei der Hehlerei schuldig gemacht zu haben, auch stellt sie in Abrede, der Frau Mahle, bei welcher sie mehrere Jahre Aufwärterin war, Taschentücher, Hemden, Strümpfe, Handtücher und 1 Stück Zeug gestohlen zu haben. Der als Zeuge vernommene Bonbonfabrikant Mahle giebt seinen Verlust auf ungefähr 300 Mk. an. Auf Grund der sehr umfangreichen Beweisaufnahme erkannte der Gerichtshof gegen Albert Winter unter Berücksichtigung seines jugendlichen Alters auf eine Gesamtstrafe von 3 Wochen Gefängniß und 3 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Haft, gegen Bach auf einen Verweis und gegen Frau Winter wegen Diebstahls und Hehlerei auf 6 Tage Gefängniß.

Der Verwaltungsbericht der Stadt Elbing pro 1897/98.

Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Elbing, umfassend den Zeitraum für das Verwaltungsjahr 1897/98, sowie der Kammer- und Haupt-

Stat der Stadt Elbing pro 1. April 1898/99 sind jetzt im Druck erschienen. Wir entnehmen dem Verwaltungsbericht der Stadt pro 1897/98 Folgendes: Der Post- und Telegraphenverkehr ergab u. a. Folgendes: Gewöhnliche Briefe, Postkarten, Druckfachen, Waarenproben gingen von hier ab 2330 666, während 2180 490 eingingen. Pakete ohne Werthangabe gingen ab 161 682, denen 195 476 gegenüberstehen, welche eingingen. Briefe und Pakete mit Werthangabe gingen 8 770 mit einem Werthbetrage von 7 629 186 Mark ab, dagegen trafen ein 9 940 Briefe und Pakete mit einem Werthbetrage von 19 674 956 Mark. Postanweisungen gingen ab 117 871 über Beträge in Höhe von 7 635 402 Mark, während 113 412 Postanweisungen über Beträge von 6 851 405 Mark eingingen. Einzelne Zeitungsnummern gingen ab 1 557 465, dagegen gingen ein 6 881 100. Telegramme wurden aufgegeben 32 986, angekommen sind 33 305. An die Stadtfernsprecheinrichtung waren 117 Teilnehmer angeschlossen, von denen 33 während der Nacht mit der städtischen Feuerwehr verbunden waren.

Die Gesamtzahl der im Verwaltungsjahre zur Kenntniß der Polizei-Verwaltung gelangten Verbrechen und Vergehen hat sich gegen das Vorjahr zwar nicht vermehrt, es ist aber eine erhebliche Vermehrung der gegen das Leben und die Gesundheit gerichteten Verbrechen und Vergehen eingetreten. Gegen 1243 Verbrechen und Vergehen im vorigen Berichtsjahre sind in diesem Jahre 1244 derartige strafbare Handlungen zur Anzeige gebracht worden. Von denselben waren in diesem Berichtsjahre 485 (gegen 496 im Vorjahre) gegen das Eigenthum und 494 (gegen 446 im Vorjahre) gegen das Leben bezw. die Gesundheit gerichtet. Resultatlos war die Untersuchung in 52 Fällen gegen 53 im Vorjahre. In den übrigen Fällen sind die Thäter ermittelt und bei der Staatsanwaltschaft bezw. dem Amtsanwalt zur Anzeige gebracht worden. Im Polizeigefängniß waren detinirt 1930 Personen (gegen 1877 im Vorjahre). Fremde wurden polizeilich gemeldet 14 374 gegen 16 015 im Vorjahre. Hausheine wurden im Berichtsjahre ausgefertigt zu neuen Wohnhäusern 108, zur Erweiterung von Wohnhäusern 58, zum Umbau anderer Gebäude in Wohnhäuser 2 u. zu Instandsetzungsarbeiten 27. Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen ein günstiger. Vertriebsunfälle wurden bei der Polizeiverwaltung 529 zur Anzeige gebracht. Von denselben hatten 13 den Tod zur Folge, 61 zogen Erwerbsunfähigkeit von längerer Dauer als 13 Wochen nach sich, während 399 Unfälle Erwerbsunfähigkeit von kürzerer Dauer als 13 Wochen zur Folge hatten und der Verlauf von 56 Unfällen sich nicht übersehen läßt.

Von dem Schiffsverkehrsverkehr ist zu berichten, daß 89 Seeschiffe und 1034 Flußdampfer hier eingegangen sind. Vom Marktverkehr wird berichtet, daß 114 Viehmärkte abgehalten wurden, auf welchem zusammen 13808 Stück Vieh (gegen 13910 im Vorjahre, aufgetrieben wurden.

In der Industrie ist gegen das Vorjahr in der Maschinen-, Cigarren-, Butter- und Käsefabrikation eine erhebliche Steigerung, in der Leinwandfabrikation, sowie in der Fabrikation von Flach-, Hauf- und Garngespinnstoffen aber eine Abnahme der Produktion eingetreten. In den übrigen Zweigen der hiesigen Industrie sind wesentliche Veränderungen nicht vorgekommen. Die Lokomotiv-, sowie die Maschinenfabrik und die Schiffswerft von F. Schichan waren vollaus beschäftigt und liegen für diese Etablissements belangreiche Aufträge vor. Die Schichan'schen Fabriken haben u. a. geliefert: 64 Lokomotiven, 3 Torpedoboote, 5 Schraubendampfer, 3 Raddampfer, 1 Dampfbugger, 4 Schiffsdampfmotoren und 34 stationäre Dampfmaschinen. In Arbeit befinden sich noch 74 Lokomotiven, 12 Torpedoboote, 4 Torpedokreuzer, 3 Schraubendampfer, 4 Raddampfer, 1 Prähm, Umbau eines Dampfbuggers, 10 Schiffsdampfmotoren und 39 stationäre Dampfmaschinen. Die gedachten Fabriken beschäftigten Ende März 1898 3085, die Zigarrenfabrik von L. ö s e r & W o l f f 2298, die Fabrik der Aktiengesellschaft A. d. H. Neufeldt 564, die Eisengießerei und Maschinenfabrik von H. S o t o p 70, das Messingwerk von G. B o c h 183, die Eisengießerei für Handelsartikel G. T h i e b e n 129, die Metallwarenfabrik von L. W i l h e l m 126, die Tabakfabrik von J. W e l t e 44, die Cigarrenfabrik von G. I e b l e r N a c h f o l g e r 131, die Ziegelei und das Dampfagewerk von D. W i e l e r 182, die Elbinger Flach- und Haufgarnspinnerei und Bindfabrik von H e n r y L i p p m a n n 205, die Aktiengesellschaft für Leinwandindustrie einschl. etwa 200 Hausarbeiter 516, die Aktiengesellschaft Brauerei E n g l i s c h B r u n n e n 88, der Volkereibesitzer S c h r ö d e r 91, die Kunstfischerei von M ü l l e r 152, die Kunststeinfabrik von J a n g e n 106 und die Kunststeinfabrik von K u m m e r N a c h f. 60 Arb. — Gewerkschaften waren vorhanden 49, Schankwirtschaften, und zwar vollständige 109, mit Ausschluß des Ausschankes von Branntwein 62, Kleinhandlungen für Branntwein und Spiritus 40, Weinhandlungen 3. Tröbder waren am Orte 16 (gegen 24 im Vorjahr), Gesindevermietter und Stellenvermittler 57 (gegen 65 im Vorjahr). Droschen waren 34 (gegen 42 im Vorjahr).

Telegramme.

Berlin, 16. August. Der Director des Museums für Völkertunde, Geh. Rath Professor V a s t i a n ist gestern von seiner Forschungsreise nach Südostasien nach 2 1/2-jähriger Abwesenheit nach Berlin zurückgekehrt.

Breslau, 16. August. Die heutige Versammlung der streikenden Maurer beschloß mit großer Mehrheit die Beendigung des Ausstandes. Die Maurer unterlagen völlig.

Köln, 16. August. Auf dem Schießplatz Wahn

wurden gestern, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, von drei Personen, welche sich durch die Postenkette geschlichen hatten, um in der Nähe des Klugfanges Bleistücke zu suchen, zwei durch eine Granate getödtet, die dritte schwer verletzt.

Stettin, 16. August. In Freptow an der Hoga wurde der Hilfspolizeibeamte, Schuhmachermeister Schmidt in Ausübung seines Amtes erschlagen. 9 Tummuanten wurden verhaftet. Auf dem Transport wären sie vom Publikum fast gelyncht worden.

Tschel, 16. August. Goluchowski, Thun, K a i z l und B a r n r e i t h e r sind heute nach Wien abgereist.

Rom, 16. August. Dem „Messagero“ wird aus Spezzia gemeldet: 1 Soldat des 23. Infanterieregiments, Namens Gastal de Ceresa, welcher nach einem Streit mit einem Kameraden betrunken in die Kaserne zurückgekehrt war, ergriff dort in einem Anfall von Wahnsinn ein Gewehr und gab auf seine Umgebung Feuer. Zwei Soldaten wurden getödtet. Darauf verließ Ceresa die Kaserne und feuerte auf die Wachen, welche das Feuer erwiderten, ohne jedoch zu treffen; sie selbst blieben ebenfalls unverletzt. Ceresa eilte weiter und tödtete auf seinem Wege noch einen Bauern. Dann warf er sich auf die Erde, und es gelang nun, ihn festzunehmen.

Paris, 16. August. Das „Journal“ meldet, daß der Kanzler der hiesigen japanischen Gesandtschaft am Sonnabend nach Havre gereist und seitdem verschollen ist. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß sich derselbe unter den Opfern des Unglücks von Liffieu befindet.

Yaon, 16. August. Bei Trigny sind bei einer Bootsfahrt sieben Personen ertrunken.

Ranea, 16. August. Vierzig französische Gensdarmen und zwei Offiziere sind gestern zur Handhabung des Polizeidienstes hier eingetroffen.

Madrid, 16. August. Das Ministerium des Neuhern empfang eine amtliche Mittheilung über die Aufhebung der Blokade auf Cuba. Die Kabelverbindung ist wieder hergestellt. Zahlreiche Schiffe werden in den spanischen Häfen ausgerüstet, um Lebensmittel nach Cuba zu bringen.

Madrid, 16. August. Der Generalgouverneur von Cuba, Marschall Blanco, hat seine Entlassung gegeben mit der Begründung, daß er nicht die Leitung der Räumung Cubas übernehmen könne. Ebenso wird der Generalkapitän auf den Philippinen, General Augustin, sich mit dem ersten Postdampfer nach Europa einschiffen und den Oberbefehl an den zweiten Commandeur abgeben.

Washington, 15. August. Einer telegraphischen Meldung des General Chafter zufolge hat das Transportschiff „Isla de Luzon“ gestern Nachmittag mit 2193 spanischen Soldaten Santiago verlassen. Chafter beabsichtigt in 3 oder 4 Tagen nach Norden abzurücken. — Die Regierung wird keine Truppen mehr nach den Philippinen entsenden, es müßte denn seitens des Generals M e r r i t ein dahinlautender Wunsch geäußert werden.

Washington, 16. August. Eine Depesche, welche der Consul der Vereinigten Staaten erhalten hat, meldet, daß Manila sich bedingungslos ergeben hat.

New-York, 16. August. Nach einer Depesche des „Commercial Advertiser“ aus Washington hat sich der amerikanische Botschafter in London H a y bereit erklärt, die Nachfolgerschaft D a y s im Staatssekretariat anzunehmen.

Ponce (Porto Rico), 14. August. General Miles telegraphirte gestern an den General Macias in San Juan die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensprotokolls und empfing heute von Macias die Empfangsbefätigung. General Miles sandte ferner einen Parlamentär an den Commandanten in Albonito mit derselben Mittheilung. Die vier Colonnen Amerikaner, die auf San Juan vorrückten, werden bis zum Abschluß der Unterhandlungen und dem Rückzug der Spanier in ihren derzeitigen Stellungen verbleiben. Einige amerikanische Transportschiffe sind hier angekommen und schiffen Truppen aus, da gegenseitige Befehle nicht eingetroffen sind. Zwei amerikanische Lieutenants sind mit dem Insurgentenführer L i u v e r a s nach dem Nordwesten der Insel gesandt, um in allen Städten die amerikanische Flagge zu hissen.

Hongkong, 15. August. Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist von Manila hier eingetroffen und berichtet, daß die Lage in Manila, welches er am 13. d. Mts. verlassen hat, unverändert ist.

Berlin, 16. August, 2 Uhr 15 Min. nach	
Cours vom	
3/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,10
3/2 pCt. „	102,40
3/2 pCt. „	102,50
3 pCt. „	95,00
3 1/2 pCt. Preussische Consois	102,20
3 1/2 pCt. „	102,20
3 pCt. „	95,50
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	99,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,90
Oesterreichische Goldrente	103,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	102,70
Oesterreichische Banknoten	169,95
Russische Banknoten	216,20
4 pCt. Anuänier von 1890	93,50
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	59,90
4 pCt. Italienische Goldrente	92,60
Disconto-Commandit	200,20
Marienburg-Stamm-Prämien	119,50
16,18	120,00

Breise der Coursmafter.	
Spiritus 70 loco	53 40
Spiritus 50 loco	—
Königsberg, 16. August, 12 Uhr 52 Min. Mittags	
Loco nicht contingentirt	54,00
August	54,00
Loco nicht contingentirt	53,20
August	52,60

Damen-Costumes.

M. Rube Wittwe
(Inb. Arthur Niklas)
Elbinger
Tricotagen-Fabrik
16/17 Fischerstraße 16/17
empfehlst
Sommer-Unterkleider,
Strümpfe, Socken,
Blousen und Corsettes.

Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.

Kaufen Sie nur
Dr. Thompson's Seifenpulver
das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt und achten dabei genau auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke „Schwan“. **Überall vorrätig.**

Elbinger Standesamt.

Vom 16. August 1898.

Geboren: Magistrats-Bureau-Assistent Emil Drange S. — Musik-Diregent Franz Alb. Schurr S. — Fabrikarbeiter August Gehmann T. — Fabrikarbeiter August Schulz T. — Fabrikarbeiter Ernst Liedtke T. — Fabrikarbeiter Anton Ahmann T. — Kupferschmied Bernhard Wardecki T. — Arbeiter Carl Kuhn T.

Aufgebote: Arbeiter Christof Guste mit Henriette Gusk.

Sterbefälle: Schlosser Otto Schröter 50 J. — Schlosser Ernst Paul Buchholz S. 2 W. — Sattlerlehrling Eduard Daum 18 J.

Bekanntmachung.

Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Elbing für den Zeitraum vom 1. April 1897 bis dahin 1898, sowie der Kammer-Stat pro 1898/99 ist im Druck erschienen und kann auf dem Rathhause im Bureau I — Zimmer 17 — in Empfang genommen werden.

Elbing, den 15. August 1898.

Der Magistrat.

Elditt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 18 des Gesetzes vom 30. Juni 1894 über die Landwirthschaftskammern werden die der Landwirthschaftskammer für ihren gesammten Geschäftsumfang entstehenden Kosten, soweit sie nicht durch anderweitige Einnahmen gedeckt werden, auf diejenigen Besitzungen, mit welchen nach § 6 Ziffer 1 das Wahlrecht zur Kammer verbunden ist, nach dem Maßstab ihres mit Wegfall der Thalerbruchtheile abzurückenden Grundsteuer-Reinertrages vertheilt und von den Grundstücksbesitzern erhoben.

Für das Rechnungsjahr 1898/99 kommen 3/4 Pfennig — 1/4 % pro Thaler Grundsteuer-Reinertrag zur Erhebung.

Unsere Steuerkasse ist angewiesen, die Beträge, welche von dem im Stadtkreise Elbing belegenen Grundbesitz zu zahlen sind, einzuziehen.

Elbing, den 13. August 1898.

Der Magistrat.

Elditt.

Bekanntmachung.

Die weitere Verpachtung der Restauration des mit der Stadt durch elektrische Bahn verbundenen und mit elektrischer Beleuchtung versehenen städtischen, vielbesuchten **Veräußerungs-Etablissements Vogelsgang** soll vom 1. April 1899 ab entweder auf drei oder auf fünf Jahre erfolgen.

Die Verpachtungsbedingungen sind im Rathhause (Bureau III Zimmer Nr. 32) einzusehen resp. gegen Copialien brieflich zu erhalten.

Schriftliche Gebote, für jede Pacht-dauer besonders, werden bis zum **10. September d. J., Mittags 12 Uhr**, entgegengenommen.

Elbing, im August 1898.

Der Magistrat.

Die Beleidigung, die ich den Fukschen Eheleuten aus Augustwalde zugefügt habe, nehme ich abbitteend zurück
Frau **Auguste Reimann.**

Tischwäsche
Bettwäsche
 Küchenwäsche
Gardinen
 Steppdecken
Corsets
Schürzen.

Niederlage der Bonner Fahnen-Fabrik.

C. Naethler
 Alter Markt 48 ELBING Alter Markt 48
 Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.
 Bettfedern und Daunen.
 Magazin für Lieferung ganzer Braut- und Kinderausstattungen.
 Auswärtige Aufträge von 10 Mk. an portofrei.

Oberhemden
 Herren-, Damen- und Kinder-
 Wäsche
 Kragen, Manschetten
Shlipse
Chemisets
 Hosenträger
 Tricotagen.

Liederhain.

Neuß. Mühlendamms Nr. 30.

Turn-Verein

Sonntag, den 21. d. M.,
 findet die 3. verregnete

Turnfahrt

über Trunz, Stellinen, Cabinen statt.
 Alles Nähere Dienstag und Freitag in
 der Turnhalle.

Der Vorstand.

Allgem. Bildungsverein

Sonnabend, den 20. d. M.:

Gesellschaftsabend

(Dirigenten-Benefiz)
 in Weingrundforst.
 Anfang 8 1/2 Uhr Abends.
 Gäste sind willkommen!

Gewerbehaus.

Heute und folgende Tage.

Abends 8 Uhr:

Waterländische Festspiele.

„Aus Deutschlands
 größter Zeit“

44 historische Aufzüge mit Dichtung
 und Musik, ausgeführt von ca. 60 Per-
 sonen. Preise der Plätze und Vorver-
 kauf siehe Anschlag.

Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Fleischauer's

Etablissement.

Donnerstag, den 18. d. M.:

Kinder-Grutefest.

Jedes Kind erhält einen Grutegen-
 stand sowie Kappe und Lampion gratis.
 Umzug der Kinder mit Grutewagen und
 andere Belustigungen.

Anfang des Concerts 5 Uhr.

Eintritt Erwachsene 20 Pf., Kinder

15 Pf.

Es ladet ergebenst ein

O. Pelz. L. Fleischauer.

Öffentliche Versteigerung!

Donnerstag, den 18. d. Mts.,

Formittags 9 1/2 Uhr,

werde ich Petristraße Nr. 6 bei

Herrn H. Doering hier:

ca. 70 Meter Klobenholz, 2 große

und einen kleinen Kohlenwagen

mit Befag, 1 Arbeitswagen mit

Befag, 1 Galbverdeckwagen, 1

Spazierschlitten, 1 Säckelmaschine,

ca. 40 Ctr. Sen, 4 große Ar-

beitschlitten, 2 braune Pferde

und einige Möbel etc.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich

versteigern.

Elbing, den 16. August 1898.

Nickel,

Gerichtsschlichter.

Oberländer

Presstorf

empfehle ab Bahn.

J. Frühstück.

Kalbs-

Hammel-} Steilen und Cotelets

Rindfleisch,
 selten schön,
 empfiehlt fortdauernd
Max Tübel.



Jacke von 65 Pf.



von 68 Pf.

Th. Jacoby
 Fischerstraße 24.
Sommer-Tricotagen.

Macco-Herren-Jacken
 in vorzüglicher Qualität Paar 65 Pf., 78 Pf., 92 Pf.

Macco-Damen-Jacken
 in vorzügl. Waare Stck. 55 Pf., 68 Pf., 78 Pf.

Macco-Reform-Hemden
 in bester Haltbarkeit Stck. 128, 155, 175 Pf.

Macco-Herren-Beinkleider
 in guter Ausführung Paar 68 Pf., 82 Pf., 105 Pf.

Tricot-Sport-Hemden

große Auswahl, für Knaben u. Herren, in verschied. Ausführungen,
 Stck. 88 Pf., 98 Pf., 108 Pf.

Neuheit Macco-Herren-Hemden Neuheit!

mit Caro-Percale-Einsatz.

Lederfarbige Herren-Jacken und Beinkleider.

Touristen-Socken P. 3 Pf., Schweiss-Socken P. 10 Pf.

Macco-Socken Paar 22 Pf., Prima Waare Paar 35 Pf.

Diamantschwarze Damen-Strümpfe Paar 14, 22, 33, 58 Pf.

Diamantschwarze Kinder-Strümpfe Paar 7, 11, 25 Pf.

Schottisch gestreifte Kinder-Strümpfe Paar 48, 55, 65 Pf.

Lederfarbige Damen- u. Kinder-Strümpfe Paar 23 Pf., 28 Pf.



Centralfeuerdoppelsinten,
Selbstspanner ohne Hähne
 Original-System Teschner,
Drillinge,
Schreiben- u. Püschbüchsen,
Teschins,
Luftbüchsen und Pistolen,
Revolver, Terzerole,
Jagdutenjilien u.
Munition
 empfiehlt in bester Qualität, großer
 Auswahl u. billigsten Preisen

J. J. Kuch,
 Elbina, Fischerstraße 10.

Mehrere 100 Weinflaschen, Maschinen
 z. Fleischhacken u. Würststopfen,
 eine neue Wringmaschine, 2 gr. Wasse-
 tonnen, 1 gr. Waschwanne, 2 Closets,
 sowie alte Kleider u. and. Wirtschaftss-
 achen sind fortzugs halber billig zu ver-
 kaufen
 Königsbergerstraße 76.

Rehe, auch zerlegt,
Caviar Ia empfiehlt
M. B. Redantz,
 Wildhandlung.

Honig
 pro Pfund 60 Pfg.
 Adolph Keller Nachf.



Feuerwerkskörper.
 Große Auswahl!
 (Preisliste gratis und franco!)

Neu! **Gelantine-Lampions.**
 (Wiederverkäufern möglichen Rabatt)
J. Staesz jun., Elbing,
 Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
 Specialität: Streichfertige Gelfarben.

Ein fast neuer
Kinderwagen
 steht billig zum Verkauf
 Keltfheimsstraße 5, 2 Tr

Für Gastwirthe!
 Flüssige Kohlensäure
 zum Bierauskochen,
Juirschka,
 bestes Bierdruck-Reinigungsmittel
 auf kaltem Wege ohne Eisenternen
 à Dose 20 s empfiehlt
 Joh. Janzen, Wasserstraße.

Appetitwürstchen,
 geeignet zur Reise u. Ausflügen,
Cervelatwurst,
 hart und weich,
 vorzügl. Blut- und Leberwurst
 empfiehlt
Max Tübel.

Einige Tonnen alte Herringe
 gebe ich billigt ab. Joh. Janzen.

Formel

für unsere Eisengießerei auf dauernde
 und lohnende Winterarbeit sofort
 gesucht.
Maschinenbau Gesellschaft
Adalbert Schmidt,
 Osterode Str.

Musik
 zu allen Festlichkeiten, Dampf-
 fahrten, auch
Clavierspieler
 stellt
 Gustav Gehrman,
 Gr. Sonnenfallstraße 15, S. I. r.

Wickel- und
Cigarrenmacherinnen
 sowie
junge Mädchen
 zum Erlernen des Wickelmachens,
 Cigarrenmachens oder Cigarren-
 fortirens und
Taback Entripper
 verlangen
Loeser & Wolff.

Zum 1. September cr.
 oder auch etwas später suche
 für mein Colonialwaaren- und Destilla-
 tions-Geschäft einen
Lehrling,
 Sohn achtbarer Eltern.
F. Froese.

Eine herrschaftl. Wohnung
 Brandenburgstraße Nr. 2, 1,
 bestehend aus 4 großen Zimmern, Entree,
 Küche und allem Zubehör zum 1. Oct.
 zu vermieten Näheres
 Neuf. rohustraße 22.

Von Nah und Fern.

*** Zu dem Besuch des Kaisers in Ägypten** wird dem „Hann. Cour.“ aus Kairo u. a. geschrieben: Die Vorbereitungen für den Empfang des hohen Gastes werden eifrig betrieben. Er ist der erste europäische Herrscher, der seit der glanzvollen Einweihung des Suezkanals im Lande der Pharaonen erscheint. In unserer Stadt ist das Palais Abdine als Wohnung für den Kaiser bestimmt, und mit der Einrichtung der Gemächer, die zu seinem Gebrauch dienen werden, ist bereits begonnen worden. Voraussichtlich wird der Kaiser etwa 10 Tage Gast des Khedive sein und während dieser Zeit auch einen Ausflug nach Oberägypten unternehmen. Die Einzelheiten des Cerimonieells werden, wie verlautet, zwischen dem deutschen Botschafter in Constantinopel, Frhrn. v. Marschall, und der Hofe bereits vereinbart.

*** An die Spitze des türkischen Gefolges**, das den Kaiser durch Palästina und Syrien begleitet, ist der General Schatir Pascha gestellt worden, der den Posten eines Chefs beim Militär-cabinet bekleidet. Schatir Pascha war bereits wiederholt in Berlin und erfreut sich des besondern Wohlwollens des Kaisers.

*** Aus Eifersucht** wurde am Freitag Abend in Neß ein früherer Spezialehändler, als er am Arme eines Mädchens umherging, auf offener Straße von seiner bisherigen Geliebten durch einen Dolchstoß ermordet. Die Thäterin wurde verhaftet.

*** In Lebensgefahr** schwebte am Freitag in Bobiebrad die Erbprinzessin Hohenlohe, die Schwiegertochter des Reichskanzlers. Sie fuhr in Begleitung einer zweiten Dame vor dem Schloßpark in einem Kahn auf der Elbe. Beim Passiren des Wehres fiel Prinzessin Hohenlohe ins Wasser, in welchem sie alsbald versank. Mehrere Personen eilten herbei, zogen die Prinzessin aus dem Wasser und brachten sie ins Schloß. In diesem Augenblicke kehrte Prinz Hohenlohe von einem Spaziergange zurück; er hatte keine Ahnung von dem, was geschehen war.

*** Opfer der Spielwuth.** In dem belgischen Badeorte Spa, dem Siege der berühmtesten Spielhöhlen, war eine ausländische feine Dame Stammgast am Spieltische und verlor Unsummen; ihre Spielverluste werden auf 300000 Fr. angegeben. Ihr Sohn, auch ein Hauptspieler, gewann beträchtliche Beträge. Seit einigen Tagen wandte sich das Blatt, auch der Sohn verlor in einer Nacht allein 30000 Fr. Das Geld drohte beiden. Am Dienstag hat man die Leiche der 45 Jahre alten Mutter aus dem See Warfaaz herausgeholt; sie hatte dem Polizeicommissar brieflich mitgeteilt, daß man in diesem See ihre Leiche finden würde. — In Ostende blüht auch das Spielgeschäft. Noch niemals hat man, wie geschrieben wird, eine solche Fülle von Abenteurern und Abenteurerinnen, von Spielern und Spielerinnen, von Werberrn, Industrierittern und Halbweltbuden gesehen am Badestrande, wie jetzt.

*** Die Pfarrkirche von Plouard** ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Bei

der ersten, vor dem Maire angestellten Untersuchung, welche Brandstiftung ergab, wurde festgestellt, daß die Uebelthäter beim Verlassen der Kirche, nachdem sie Verschiedenes gestohlen, eine große Menge Petroleum dort ausgegossen hatten, wodurch sich das Feuer rapid verbreitete. Die Gendarmerie des ganzen Bezirkes ist mit der Verfolgung beauftragt.

*** Schreckensthat eines Unzurechnungsfähigen.** In New-York hat ein Schugmann in einem Brau-Trunkenheit verursachten Fieberanfall auf seine Frau, seine Mutter und seine beiden Kinder geschossen. Die beiden Letzteren sind todt. Der Zustand der anderen Opfer ist hoffnungsvoll. Der Mörder hat sich darauf selbst das Leben genommen.

*** Von einem Bienschwarm** wurde auf Lundsgaardfeld in Schleswig eine achtjährige Frau in unmittelbarer Nähe ihres Wohnhauses überfallen. Sie wurde bewußtlos aufgefunden, der Tod trat nach wenigen Stunden ein. Unzählige Bienschwärme fanden sich im Gesicht und an den Händen der bedauernswerthen Frau vor.

*** Starke Erderstöße** wurden, wie aus Messina, Milazzo und Reggio di Calabria gemeldet wird, dort am Freitag Nachmittags verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

*** Betreffs der Choleraepidemie** in Madras ist am Sonnabend der erste amtliche Bericht erschienen. Danach sind vom 9. Juli bis 5. August 117 Todesfälle und vom 8. August bis zum 12. August 55 Todesfälle zu verzeichnen.

*** Ein merkwürdiger Doktor.** Vor kurzem wurde der „Str. P.“ zufolge an der Straßburger Universität eine Promotion vollzogen, die wegen der Eigenart der Verhältnisse das Interesse weiterer Kreise zu erregen wohl geeignet ist. Auf Grund von Dissertation und Prüfung erwarb nämlich rite die Würde eines Doctor philosophiae der Oberst a. D. Kaufmann, der frühere Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 in Thorn, der im Jahre 1895 als Inspektor der 3. Artilleriebrigade inspektion in Köln seinen Abschied genommen hat und bei dieser Gelegenheit mit dem Kronenorden 2. Klasse ausgezeichnet wurde.

*** „Der Wissenschaft halber.“** Vor welchen außergewöhnlichen Dingen ein energischer Frauengeist nicht zurückschreckt, dafür liefert die begabte englische Schriftstellerin Ada Sparrow ein glänzendes Beispiel. Die junge Dame beabsichtigt ein Buch herauszugeben, in welchem sie die Londoner Sitten bei Hoch und Gering einer eingehenden Schilderung unterwerfen wollte. Um nun aus eigener Anschauung die Gebräuche bei den untersten Volksklassen kennen zu lernen, entschloß sie sich, eine Zeit lang — Straßenfegerin zu werden. Nach armseliger gekleidet als ihre zeitweiligen Arbeitsgenossen erfüllte sie die übernommenen Pflichten mit größtem Eifer. Keine Arbeit war dem jungen Mädchen zu mühselig oder zu widerwärtig, es handelte sich ja darum, die nothwendigen Studien zu sammeln, um ihrem begonnenen und auch während der Dauer ihres merkwürdigen Nebenberufes stetig fortschreitenden Werke den Stempel der Wahrheit aufzudrücken, und da war der strebsamen Schriftstellerin eben nichts so schwer oder zu lästig. Erst

hitzlich hat die seltene junge Dame von ihren rauhen und nicht sehr sauberen Arbeitsfahrten, bei denen sie sich sehr beliebt gemacht hatte, Abschied genommen, um reich an interessanten Erfahrungen wieder in ihre Sphäre zurückzukehren. Sie ist nun im Stande, die Physiognomie der englischen Sitten aller Volks- und Gesellschaftsklassen ihren Lesern vollkommen wahrheitsgetreu wiederzugeben. Ihr Werk, dem man mit Spannung entgegenfiehet, wird nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen.

*** Neue Schwungräder.** Um die verheerenden Explosionen der schweren gußeisernen Schwungräder zu vermeiden, hat man nach der „Technischen Rundschau“ in Amerika neuerdings versuchsweise Schwungräder ganz ohne Felge gebaut. Sie haben Sternform, tragen also nur Speichen und an deren Ende hohle Kugeln, die mit Wasser gefüllt sind. Ein Vorzug ist die Möglichkeit, sie durch geeignete Bemessung des einzufüllenden Wassers vollkommen ausbalanciren zu können, andererseits aber sind sie offenbar viel leichter und weniger leistungsfähig als die alten Schwungräder mit massiv gegossener Felge. Die Gebrüder Mannesmann sicherten sich früher in zweckmäßiger, allerdings auch kostspieliger Weise gegen ein Zerpringen der Schwungradfelgen ihrer Mährenwalzwerke, indem sie sie aus Draht herstellten.

*** Zahlreiche Schiffsverluste** sind auf der Nordsee während des stürmischen Wetters der letzten Tage zu beklagen, wie die schon jetzt eingelaufenen Nachrichten bekunden. Auf der Gms unterhalb Guden ist die Bark „Triton“ auf den Strand gelaufen. Das auf der Fahrt von Schweden nach England befindliche Schiff verlor fast alle Segel, wurde steuerlos und schlug halb voll Wasser. Der von Hamburg nach England bestimmte englische Schooner „Anna“ ging der Weser gegenüber zu Grunde. Die Besatzung ist durch einen Heringslogger gerettet worden. Die mit Holz von Finnland nach Guden bestimmte deutsche Brigg „Elsa“ ist laut telegraphischer Nachricht unweit der schwedischen Küste gesunken. Ueber das Schicksal der Besatzung verlautet nichts Bestimmtes. Ein zweites, von Königsberg nach der Gms unterwegs befindliches Fahrzeug, das ebenfalls Holz geladen hatte, strandete an der holländischen Küste gegenüber Vorkum, wohin es kurz vor Erreichung der schüßenden Insel von Sturm gedrängt wurde. Glücklicherweise gelang es einem holländischen Fischer, die Besatzung, die wegen totaler Erschöpfung gar keine Rettungsversuche machte, zu bergen. Das Schiff ist schwer beschädigt und gilt mit der Ladung als verloren. Auf dem Dollart wurde ein kleines Segelboot vom Sturme, der ungewöhnlich plötzlich avstrat, über-rascht. Das Boot ist, wie berichtet wird, jetzt fliefen am Ufer getrieben; von seinen drei Insassen wird man nichts mehr hören. Der schwerste bis jetzt bekannte Verlust ist der eines großen holländischen Dreimasters, der, von der Ostsee mit Holz und Getreide nach England unterwegs, nicht weit von der dänischen Küste mit Mann und Maus untergegangen ist. Es werden 15—20 Personen an Bord gewesen sein. Zweifelloß bringen die nächsten Tage und Wochen noch weitere Hiobsposten.

*** Zwanzig Jahre eingesperrt.** In dem dänischen Dorfe Haarbø auf Åffens hat ein Mann

jetzt 50jährigen Bruder Niels Hansen, der irrsinnig war, 20 Jahre lang in einem kleinen dunklen Raum eingesperrt gehalten. Nach den Aussagen des Befreiten, der sich jetzt im Krankenhaus befindet, ist auch die Verpflegung des Unglücklichen eine ganz ungenügende gewesen. Sein Haar und Bart sind schneeweiß, der Rücken gebeugt, und die ganze Gestalt ist entsetzlich mager. Die Nachbarn hatten den f. Zt. Verschwundenen gänzlich vergessen.

*** Bootsunglück.** Bei einem Ausflug des Nationalvereins für heimische Cultur in London schlug auf dem Derwentwater-See ein Boot mit fünf jungen Damen und drei Herren um. Alle fünf Damen ertranken, die drei Herren sind gerettet.

Aus den Provinzen.

*** * Neuburg, 15. August.** Der hiesige Radfahrerclub „Sturm“ feierte gestern sein drittes Stiftungsfest im Schützenhause, begünstigt von gutem Wetter und zahlreicher Theilnehmung. Vertreten waren die Vereine: Graudenz, Schwet, Marienwerder und Danzig. Nach Empfang der Gäste fand eine Corsofahrt durch die Stadt nach dem Schützenhause statt, wofelbst Concert war. Zunächst wurde das Wettfahren der Clubmitglieder auf eine Entfernung von 2 Kilometern abgehalten. Den ersten Preis erhielt Herr Schlossermeister Kleinwächter, den zweiten Herr Lehrer Rogalski, den dritten Herr Bautechniker Pauls, den vierten Herr Kaufmann Löwenthal. Bei dem Rennen für Gäste theilnahmen sich 5 Fahrer und zwar 4 aus Marienwerder, 1 aus Danzig. Die Entfernung der beiden Touren mit Wendepunkt betrug 10 Kilometer. Es erhielten folgende Herren aus Marienwerder Preise: Köhr mit 19 Minuten den ersten, Bette mit 20 1/2 den zweiten und Platow mit 21 1/2 den dritten Preis. Am Abend bildete ein gemüthliches Tanzergnügen den Abschluß des schönen Festes. — Sämmtliche Innungen der Stadt haben sich für die freie Innungen entschieden. — Herr Kaykowski, der frühere Schützenwirth, hat das für 40000 Mk. erstandene Hotel „Zum schwarzen Adler“ vor kurzem übernommen.

S. Krojante, 15. August. Bei Eröffnung der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins hielt der Ehrenvorsitzende des Vereins, Lieutenant Mielke von hier, eine Ansprache, in welcher er des dahingeshiedenen Fürsten Bismarck gedachte und an die Anwesenden die Mahnung richtete, die Erungenschaften des großen Todten als ein theures Vermächtniß bewahren zu helfen. Die Krieger erhoben sich, um das Andenken des Dahingeshiedenen zu ehren, von ihren Sigen. — Der 2. September soll durch einen Commers begangen werden.

G. Osterode, 15. August. Heute sind 25 Jahre verfloßen, seitdem unsere Stadt Anschluß an das Ostpreussische Bahnnetz erhielt und somit dem Weltverkehr erschlossen wurde. Der Aufschwung, welchen Osterode seit jener Zeit genommen, geht schon daraus hervor, daß die Einwohnerzahl der Stadt sich im Jahre 1873 nur auf 4531 belief, während sie jetzt nahezu 12300 beträgt.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

18) An diesen Mann dachte Thies. Er hatte die Ueberzeugung, daß mit einer Verhaftung des Brauses und nothwendigen Verhörens nichts zu erreichen war. Zwar hatte der Forstleube vorhin gerade keine Probe großer Schlaubet abgelegt, aber das durfte man von einem Angetrunkenen, der in ihm noch obendrein den vermeintlichen Nebenbuhler sah, über den er sich in eine an Unzurechnungsfähigkeit grenzende Wuth hineingekümmert hatte, auch nicht verlangen. Der Affessor gab sich bezüglich des Charakters dieses Mannes keiner Täuschung hin. Er hatte das lebhafteste Mieneispiel, das funkelnde, listige, in der Erregung tödtliche Blitze schleudernde Auge desselben nicht vergessen. Er täuschte sich auch nicht über die wahren Gedanken, die sich hinter dessen niedriger, gerunzelter, unschöner Stirn verbargen, als er, der Stärkere, einlenkend dem erregten, zu handgreiflichem Vorgehen bereits ausgearteten Wortwechsel eine andere Wendung gab; und er hütete sich wohlweislich, ihm gegenüber zu verrathen, daß er von heute ab mit ihm in den Wettbewerben um die Gunst Ernestines Hart eingetreten sei, oder wohl gar, daß er ihn als mit dem Fall Reinhardt in Beziehung stehend ansehen müsse. Nein, mit der Ehrlichkeit erreicht man bei derartigen Charakteren nichts, nur List und Verstellung und unter Umständen ein Eingehen auf ihre Schwächen zur gelegentlichen Ausnutzung dieser, wie es der Affessor bereits mit Erfolg gethan hatte, führten viel sicherer zum Ziel. Leid that es ihm nur, daß er, um über den wahren Werth der Zuneigung jenes Menschen für Ernestine Gewißheit zu erlangen, diese als des Mordes dringend verdächtig hinstellen mußte, nachdem er selbst mit keinem Gedanken an deren Schuld mehr dachte. Aber wie die Dinge lagen, mußte er zu solcher fähigen Behauptung diesem Manne gegenüber greifen. Liebt Brause dieses Mädchen nur mit den Augen, nur in soweit, als es ihm zur Unterhaltung, oder gar zur Befriedigung

grober Sinneslust dienen sollte, dann mußte ihm deren Verächtlichung ein willkommener Anlaß sein, sich an ihr für die ihm widerfahrene Zurücksetzung insofern zu rächen, daß er verschwie, sie zu der Zeit, als der Mord verübt wurde, vor der Thür ihres Hauses sitzend gesehen zu haben. War seine Liebe dagegen echt, loderte in seinem Herzen wirklich jene reine helle Flamme der Begeisterung für das Gute, Wahre, Keusche im Weibe, dann würde er nicht zugeben, daß man das Wesen, dessen Bild sein ganzes Sein mit leidenschaftlicher Begehrlichkeit erfaßt hatte, einer That wegen ins Gefängniß gesteckt werde, die er, der gewissenlose Egoist, von wahnwitziger Eifersucht gepackt, selbst verübt. Diesen schwachen Rest menschlichen Empfindens und Ehrlichkeit traute ihm wenigstens der Affessor noch zu; und, wie die Erfahrung lehrte, hatte er sich wirklich nicht getäuscht. Der Gedanke, die Angebetete im Gefängniß zu wissen, war Brause doch wohl entsetzlich, denn er bekundete ohne langes Besinnen offenherzig, daß Ernestine nicht die Mörderin sei und bewies das sogar sein Zeugniß, das freilich nur zur Hälfte der Wahrheit entsprechen konnte, denn zu der Zeit, als Brause Ernestine Hart vor dem Hause sitzen sah, war die That längst verübt. Als halb wahr mußte man auch die Behauptung Brauses bezeichnen, dieser habe sich wegen der nassen und schmutzigen Kleidung nicht vor seiner Angebeteten blicken lassen mögen. Eine Försterstochter pflegt immer gute Nerven zu haben, und von Thau oder Regen durchnäßt oder erdbecknützte Kleider eines Forstmannes sind für dieselbe kein ungewöhnlicher Anblick. In gerichte ganz was anderes.

Der Affessor war über das, was er nach den heute gemachten Entdeckungen zu thun habe, bald im Klaren; rüstig schritt er weiter und erreichte nach einer Stunde das Städtchen. Müde und Appetit vermissend begab er sich ins Gasthaus „Zum Sachsenroß“, dem Sammelpunkt der Honorationen des Orts, um, wie es seine Absicht war, hier schnell das Abendbrot einzunehmen und danach seinen Chef aufzusuchen.

11. Kapitel.

Der heutige Tag schien für die Bewohner des Gutes und des Forsthauses, um mit Falb zu reden, ein „kritischer erster Ordnung“ zu sein, denn um dieselbe Stunde, in welcher der Affessor Thies im Forsthaus weilte, fand im Zimmer der Frau Rein-

hardt zwischen dieser und ihrem alten Verwalter eine erregte Unterhaltung statt. Frau Reinhardt, die seit dem Tode ihres vergötterten Sohnes mehr und mehr zu der Ueberzeugung gekommen war, daß ihre Umgebung sie über den wahren Lebenswandel Roberts bis soweit zu täuschen gewußt hatte, verlangte plötzlich von dem Verwalter die von ihm geführten Bücher. Sie wolle sich selbst davon überzeugen, ob der Andeutung eines Briefschreibers, der ihr unter der Hand seine Dienste als Geldverleiher angeboten hatte, daß nämlich das Gut überschuldet sei, Thatsachen zu Grunde lägen, so sagte sie. In Wirklichkeit verfolgte sie bei ihrem Verlangen ganz andere, eben schon angedeutete Zwecke.

Stegen hatte der nicht ohne Ursache mißtrauisch gewordenen bedauernswerthen Dame ruhig geantwortet: „Ich bitte Sie, scheuten Sie derartigen vagen Gerüchten kein Gehör. Allerdings ist der Vermögensstand des Gutes in den letzten zwei Jahren etwas zurückgegangen“ — abichtlich verschwie er dabei die Ursache dieses Rückgangs — „ich hoffe jedoch, daß es Ihrem Sohne Carl, dessen Rückkehr ja mit jedem Tage zu erwarten ist, und meinem ernstlichen Willen und Streben gelingen wird, den Bestand bald wieder auf die frühere Höhe zu bringen. Ich werde selbstverständlich der Herrin des Gutes, wenn sie es bezieht, die Bücher zur Einsicht vorlegen, ich bezweifle indeß, ob Sie, gnädige Frau, aus denselben sich über den Vermögensstand ein klares Bild werden machen können. Das ist im Moment äußerst schwierig, da gerade zur Herbstzeit einerseits noch viele Ausstände auf Lieferungen einzukassiren, andererseits aber noch viele Zahlungen zu leisten sind, zu denen letzteren noch die Rechnungen fehlen.“

Die Gutsherrin hatte Stegen bei diesen Worten scharf ins Auge gefaßt. Sie merkte, daß er ihr nicht gern die Bücher zur Durchsicht überließ. Seine Erklärung war weiter nichts, als eine Maskirung seiner Verlegenheit. Es war ihr noch ein Ausspruch ihres verstorbenen Mannes erinnerlich, den er einst bei einer Unterhaltung gegen einen Gutsnachbar that, der ihn fragte, weshalb er eine so wichtige Sache, wie die Führung der Bücher und der Kasse, nicht selbst in die Hand nähme. Ihr Mann hatte dem Betreffenden geantwortet: „Ich bin froh, daß mir diese Geschäfte von einem Manne befohrt werden, dem ich, fast möchte ich sagen: mehr traue, als mir selbst.“ Stegen hat seine Bücher und seine Kasse der-

artig in Ordnung, daß er nur sozusagen eben den Additionsstrich unter die verschiedenen Conten zu machen braucht, um mir in kurzer Zeit zu sagen, wie ich mich stehe. Das habe ich selbst früher nie gekonnt, und ich freue mich, daß mir die zeitraubende Rechnungs- und Kassenführung abgenommen ist, denn nun finde ich Zeit, mich ganz den Arbeiten im Feld und Wald widmen und überall dabei sein zu können.“

Frau Reinhardt zweifelte nicht einen Augenblick daran, daß Stegen seit dem Tode ihres Mannes weniger pünktlich und ordnungsmäßig bei Erledigung seiner Geschäfte verfahren war; was sie zu dieser Forderung veranlaßte, hatte ja auch einen anderen Grund. Man hatte ihr aus der Residenz in den letzten Tagen verschiedene hohe Rechnungen über gelieferte Schmuckfachen, Blumenbouquets u. a. ja selbst eine Wechselforderung zur Bezahlung überhandt, alles Schulden, die von Robert erst kurz vor seinem Tode gemacht worden waren. Aus der Zahl und Höhe jener Forderungen und der Kürze der Zeit, in der die Schulden contrahirt worden waren, schloß die betrubte Frau ganz richtig, daß der Sohn im Laufe der zwei Jahre, die er erst als Herr des Gutes gewirthschaftet hatte, ganz enorme Summen vergeudet haben müsse und daß die früheren leisen Andeutungen, die der gewissenhafte Verwalter ihr oft mit bekümmertem Miene im Geheimen über zu große Ausgaben seitens des Sohnes machte, nur allzuberechtigt waren. Hatte sie früher nur mit halbem Ohr auf die Mahnung des Alten gehört, sie möge auf den jungen Herrn einwirken, daß er sparsamer lebe, und sich mehr um die Verwaltung des Gutes kümmere, so beschäftigte sie sich jetzt, nun es leider zu spät war, angelegentlich mit den Fragen: Wie hat er denn gelebt? Mit wem verkehrte er in der Residenzstadt? Wie trieb er es überhaupt außerhalb des Hauses, daß ein Geldverleiher ihr gegenüber es wagen durfte, von einer Verfallung des Gutes zu reden, während doch ihr verstorbenen Mann stets behauptet hatte, es lasse kein Pfennig Schulden mehr darauf!

Auf alle diese Fragen, über die sie weder von Thella, noch von Stegen genaue Auskunft erhalten konnte — Beide scheuten sich, vor der Ärmsten den schlechten Lebenswandel des Sohnes, soweit sie ihn in seiner ganzen Verderbtheit kannten, aufzudecken — hoffte sie aus den Büchern Antwort zu erhalten. Hier in den Büchern mußte der Niederschlag des

Wo gehen wir Donnerstag, den 18. d. M., hin?

Nach dem Danziger Dominik hinter Bellevue. Da sind die größten Wunder der Welt zu sehen. Dazu kommt Großes Brillant-Feuerwerk und Luftballonsteigen, auch für Kinder 500 Gegenstände von dem Kletterbaum zu holen. Alles Nähere die Anschlag-Zettel. Um zahlreichen Besuch bittet Der Arrangeur. H. Budewell.

Nur noch einige Tage auf dem Danziger Dominikplatz. Wunder über Wunder. Die größte Sehenswürdigkeit der Welt sind unstreitig die in Paolo's Panoptikum gezeigten 3 Kolossalbilder Wilhelm, Hulda und Emil 13 Jahr alt, 3 1/2 Jahr alt, 1 S. 5 W. alt, 315 Pfd. schwer, 138 Pfd., 75 Pfd. schwer. 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf. Kinder die Hälfte.

Danziger Dominikplatz. Hinter Bellevue. Lebend zu sehen! Olympia Menagerie. Lebend zu sehen! Die Thierbändigerin Mlle. Mattern wird mit ihren Hyänen und Wölfen in Begleitung einer großen Dogge die schönsten Kunststücke mit den Tieren im Central-Räfig ausführen. Fräulein Elise als Schlangenkönigin tritt mit den größten Riesenschlangen der Welt auf; sowie der Varenbändiger mit seinen dreifürten Bären, welcher sogar mit einem großen weißen Riesen-Polarbären einen Ringkampf aufnimmt. Bei jeder Vorstellung: Gr. Bären-Ringkampf. Sämtliche Vorstellungen sind sehr interessant und lehrreich. Ich mache daher die Herren Lehrer und Eltern im Interesse der Jugend auf meine Olympia-Dressur-Menagerie aufmerksam. Zu recht zahlreichem Zuspruch ladet höflichst ein Die Direction.

Danziger Dominik-Platz hinter Bellevue. Neu! Zum 1. Male hier! Neu! Daphne. Eine Sage aus der Götterlehre! Neueste und großartigste Illusion der Gegenwart! Eine junge Dame, Daphne darstellend, betritt eine hell erleuchtete Bühne. Sie wird sichtbar vor Aller Augen in ein großes Blumenkostüm verwandelt, aus welchem alsbald geheimnißvoll und durch unsichtbare Macht ein Lorbeerbaum, die Siegespalme der Griechen, entsteht, dem prächtige Blumen erblühen, die sich bald darauf in tönende Glockenfrüchte verwandeln. Plötzlich zerfließt der Lorbeerbaum gleichsam in Nebel und ein Skelett steht vor uns. Zu wenigen Augenblicken nimmt das Gerippe die Form und Gestalt einer weiblichen Figur an und die lebende Daphne präsentirt sich uns wieder wie zu Anfang, um gleich darauf in nichts zu verfließen, nur ihre Blumenharfe bleibt zurück. Zum Schluß erscheint Daphne wieder wie durch Zauberschlag und huldigt der Wüste des hohen Landesherren. Alle diese wunderbaren Verwandlungen auf dem Gebiete der modernen Kunst üben einen gewissen Zauber auf den Beschauer aus, sodaß man sich unwillkürlich in das Reich der Märchen und Träume versezt findet, weshalb der Zuspruch zu dieser wunderbaren Sensationsnummer in den größten Städten des Continents, wie Berlin, Paris, Wien, München, Hamburg, Leipzig u. a. ein großer war und dieselbe überall die größte Sensation erregte. Familien zur gefl. Besichtigung bestens empfohlen. Eintrittspreis: I. Platz 30 Pf., II. Platz 20 Pf., Kinder die Hälfte. Zu zahlreichen Besuche ladet höflichst ein Die Direction. A. Welsch.

Fischerstr. 44, E. Kuhn, Fischerstr. 44, neben der Apotheke. empfiehlt sein großes Lager in farbigen und schwarzen, satinierten, chagrinierten und lacirten Promenaden-, Sport- u. Tanzschuhen für Herren, Damen und Kinder. Lederfette, Ciderème, Lederappretur u. Lederfarben stets vorräthig.

3. Ziehung der 2. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 15. August 1898, nachmittags. Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.) 59 134 326 646 781 891 922 1027 83 192 432 653 66 82 761 825 (200) 958 80 2050 194 305 563 617 44 64 704 56 81 185 3285 310 13 411 515 25 77 608 784 91 (300) 855 982 4024 29 136 88 404 26 (150) 722 42 916 5119 99 329 77 423 90 600 870 6202 454 606 7124 809 137 429 92 71 647 929 91 73 405 10023 299 408 571 647 752 846 991 11829 400 94 666 87 700 829 64 963 1247 72 490 507 45 720 865 13076 529 616 18 14055 72 291 434 902 50 15048 121 236 317 39 91 442 91 161 16294 300 405 603 15 749 888 17121 23 80 84 530 610 846 984 18028 300 18 91 443 581 706 95 955 19052 70 162 429 52 607 770 20209 408 507 809 93 21198 456 798 854 77 22023 195 (200) 360 (150) 82 634 791 851 938 53 78 23692 54 863 79 902 73 24174 119 96 255 427 69 823 25068 478 93 614 788 979 26127 219 371 718 825 54 915 30 142 219 77 78 81 143 665 847 87 62 985 28020 70 195 490 625 48 75 950 29025 325 53 704 8 953 93 148 140 141 417 621 83 90 30140 226 351 536 94 677 876 81081 415 504 682 96 768 66 82404 227 (200) 70 404 41 551 719 44 601 33164 77 207 333 406 557 849 24111 465 501 31 43 612 17 742 930 78 85019 221 316 543 48 (150) 946 30057 87 680 780 802 985 37082 437 581 644 91 711 84 38261 356 497 599 886 47 48 63 39010 29 55 249 57 63 310 413 509 99 663 (150) 96 714 81 83 88 40205 42 362 461 63 64 70 500 33 59 885 948 (150) 41115 98 478 559 879 950 24081 91 259 265 470 95 926 87 94195 46 270 339 402 604 74 718 98 99 (500) 44308 42 72 822 55 322 25 58 704 952 75 45059 145 260 (200) 306 344 514 654 869 77 85 46077 106 262 679 47290 470 84 651 773 75 846 62 963 48112 216 53 60 887 439 578 85 49000 61 187 688 827 50232 371 578 79 96 646 775 79 51814 402 84 675 862 52064 (200) 242 53 422 76 587 865 935 (200) 53565 77 86 460 (150) 648 51419 372 500 694 734 800 55182 243 479 60 28 88 901 50230 364 684 750 878 57293 585 647 58072 120 38 216 (150) 984 50070 (200) 140 (3000) 49 370 974 78 1010 987 473 671 932 49 62134 928 372 91 96 517 19 (150) 61 607 955 83173 270 79 (150) 318 652 96 728 854 936 64040 307 608 28 85 94 785 947 65077 81 289 348 585 630 1150 49 757 (200) 834 60159 341 532 634 844 967 67196 345 74 669 80 839 961 (500) 60885 100 464 502 39 708 926 915 69012 124 73 251 99 397 442 93 518 52 700 (150) 11 20 827 70062 258 81 499 657 60 723 82 71118 45 202 376 (150) 80 409 809 72108 50 269 74 307 66 94 429 46 531 85 157 812 40 934 73195 227 300 52 59 590 628 37 61 79 795 820 925 74120 94 267 595 665 722 (150) 973 75119 245 516 608 57 938 708 886 967 82 93 76182 202 85 396 498 512 712 67 81 (150) 61 988 150 (150) 61 988 150 81 138 209 44 50 533 99 684 786 85 869 97 927 790 5 (150) 53 158 295 618 729 818 79006 46 58 79 231 328 35 50 465 (150) 532 647 763 924 51 80182 65 201 14 370 714 977 81977 501 737 982 24008 65 73 218 80 386 499 511 48 81 797 886 91 907 83077 96 123 415 65 564 (150) 78 615 75 870 999 84608 248 67 87 456 619 76 711 816 59 827 80 142 122 219 77 78 81 143 665 847 87 62 985 28020 70 195 490 625 48 75 950 29025 325 53 704 8 953 93 148 140 141 417 621 83 90 30140 226 351 536 94 677 876 81081 415 504 682 96 768 66 82404 227 (200) 70 404 41 551 719 44 601 33164 77 207 333 406 557 849 24111 465 501 31 43 612 17 742 930 78 85019 221 316 543 48 (150) 946 30057 87 680 780 802 985 37082 437 581 644 91 711 84 38261 356 497 599 886 47 48 63 39010 29 55 249 57 63 310 413 509 99 663 (150) 96 714 81 83 88 40205 42 362 461 63 64 70 500 33 59 885 948 (150) 41115 98 478 559 879 950 24081 91 259 265 470 95 926 87 94195 46 270 339 402 604 74 718 98 99 (500) 44308 42 72 822 55 322 25 58 704 952 75 45059 145 260 (200) 306 344 514 654 869 77 85 46077 106 262 679 47290 470 84 651 773 75 846 62 963 48112 216 53 60 887 439 578 85 49000 61 187 688 827 50232 371 578 79 96 646 775 79 51814 402 84 675 862 52064 (200) 242 53 422 76 587 865 935 (200) 53565 77 86 460 (150) 648 51419 372 500 694 734 800 55182 243 479 60 28 88 901 50230 364 684 750 878 57293 585 647 58072 120 38 216 (150) 984 50070 (200) 140 (3000) 49 370 974 78 1010 987 473 671 932 49 62134 928 372 91 96 517 19 (150) 61 607 955 83173 270 79 (150) 318 652 96 728 854 936 64040 307 608 28 85 94 785 947 65077 81 289 348 585 630 1150 49 757 (200) 834 60159 341 532 634 844 967 67196 345 74 669 80 839 961 (500) 60885 100 464 502 39 708 926 915 69012 124 73 251 99 397 442 93 518 52 700 (150) 11 20 827 70062 258 81 499 657 60 723 82 71118 45 202 376 (150) 80 409 809 72108 50 269 74 307 66 94 429 46 531 85 157 812 40 934 73195 227 300 52 59 590 628 37 61 79 795 820 925 74120 94 267 595 665 722 (150) 973 75119 245 516 608 57 938 708 886 967 82 93 76182 202 85 396 498 512 712 67 81 (150) 61 988 150 (150) 61 988 150 81 138 209 44 50 533 99 684 786 85 869 97 927 790 5 (150) 53 158 295 618 729 818 79006 46 58 79 231 328 35 50 465 (150) 532 647 763 924 51 80182 65 201 14 370 714 977 81977 501 737 982 24008 65 73 218 80 386 499 511 48 81 797 886 91 907 83077 96 123 415 65 564 (150) 78 615 75 870 999 84608 248 67 87 456 619 76 711 816 59 827 80 142 122 219 77 78 81 143 665 847 87 62 985 28020 70 195 490 625 48 75 950 29025 325 53 704 8 953 93 148 140 141 417 621 83 90 30140 226 351 536 94 677 876 81081 415 504 682 96 768 66 82404 227 (200) 70 404 41 551 719 44 601 33164 77 207 333 406 557 849 24111 465 501 31 43 612 17 742 930 78 85019 221 316 543 48 (150) 946 30057 87 680 780 802 985 37082 437 581 644 91 711 84 38261 356 497 599 886 47 48 63 39010 29 55 249 57 63 310 413 509 99 663 (150) 96 714 81 83 88 40205 42 362 461 63 64 70 500 33 59 885 948 (150) 41115 98 478 559 879 950 24081 91 259 265 470 95 926 87 94195 46 270 339 402 604 74 718 98 99 (500) 44308 42 72 822 55 322 25 58 704 952 75 45059 145 260 (200) 306 344 514 654 869 77 85 46077 106 262 679 47290 470 84 651 773 75 846 62 963 48112 216 53 60 887 439 578 85 49000 61 187 688 827 50232 371 578 79 96 646 775 79 51814 402 84 675 862 52064 (200) 242 53 422 76 587 865 935 (200) 53565 77 86 460 (150) 648 51419 372 500 694 734 800 55182 243 479 60 28 88 901 50230 364 684 750 878 57293 585 647 58072 120 38 216 (150) 984 50070 (200) 140 (3000) 49 370 974 78 1010 987 473 671 932 49 62134 928 372 91 96 517 19 (150) 61 607 955 83173 270 79 (150) 318 652 96 728 854 936 64040 307 608 28 85 94 785 947 65077 81 289 348 585 630 1150 49 757 (200) 834 60159 341 532 634 844 967 67196 345 74 669 80 839 961 (500) 60885 100 464 502 39 708 926 915 69012 124 73 251 99 397 442 93 518 52 700 (150) 11 20 827 70062 258 81 499 657 60 723 82 71118 45 202 376 (150) 80 409 809 72108 50 269 74 307 66 94 429 46 531 85 157 812 40 934 73195 227 300 52 59 590 628 37 61 79 795 820 925 74120 94 267 595 665 722 (150) 973 75119 245 516 608 57 938 708 886 967 82 93 76182 202 85 396 498 512 712 67 81 (150) 61 988 150 (150) 61 988 150 81 138 209 44 50 533 99 684 786 85 869 97 927 790 5 (150) 53 158 295 618 729 818 79006 46 58 79 231 328 35 50 465 (150) 532 647 763 924 51 80182 65 201 14 370 714 977 81977 501 737 982 24008 65 73 218 80 386 499 511 48 81 797 886 91 907 83077 96 123 415 65 564 (150) 78 615 75 870 999 84608 248 67 87 456 619 76 711 816 59 827 80 142 122 219 77 78 81 143 665 847 87 62 985 28020 70 195 490 625 48 75 950 29025 325 53 704 8 953 93 148 140 141 417 621 83 90 30140 226 351 536 94 677 876 81081 415 504 682 96 768 66 82404 227 (200) 70 404 41 551 719 44 601 33164 77 207 333 406 557 849 24111 465 501 31 43 612 17 742 930 78 85019 221 316 543 48 (150) 946 30057 87 680 780 802 985 37082 437 581 644 91 711 84 38261 356 497 599 886 47 48 63 39010 29 55 249 57 63 310 413 509 99 663 (150) 96 714 81 83 88 40205 42 362 461 63 64 70 500 33 59 885 948 (150) 41115 98 478 559 879 950 24081 91 259 265 470 95 926 87 94195 46 270 339 402 604 74 718 98 99 (500) 44308 42 72 822 55 322 25 58 704 952 75 45059 145 260 (200) 306 344 514 654 869 77 85 46077 106 262 679 47290 470 84 651 773 75 846 62 963 48112 216 53 60 887 439 578 85 49000 61 187 688 827 50232 371 578 79 96 646 775 79 51814 402 84 675 862 52064 (200) 242 53 422 76 587 865 935 (200) 53565 77 86 460 (150) 648 51419 372 500 694 734 800 55182 243 479 60 28 88 901 50230 364 684 750 878 57293 585 647 58072 120 38 216 (150) 984 50070 (200) 140 (3000) 49 370 974 78 1010 987 473 671 932 49 62134 928 372 91 96 517 19 (150) 61 607 955 83173 270 79 (150) 318 652 96 728 854 936 64040 307 608 28 85 94 785 947 65077 81 289 348 585 630 1150 49 757 (200) 834 60159 341 532 634 844 967 67196 345 74 669 80 839 961 (500) 60885 100 464 502 39 708 926 915 69012 124 73 251 99 397 442 93 518 52 700 (150) 11 20 827 70062 258 81 499 657 60 723 82 71118 45 202 376 (150) 80 409 809 72108 50 269 74 307 66 94 429 46 531 85 157 812 40 934 73195 227 300 52 59 590 628 37 61 79 795 820 925 74120 94 267 595 665 722 (150) 973 75119 245 516 608 57 938 708 886 967 82 93 76182 202 85 396 498 512 712 67 81 (150) 61 988 150 (150) 61 988 150 81 138 209 44 50 533 99 684 786 85 869 97 927 790 5 (150) 53 158 295 618 729 818 79006 46 58 79 231 328 35 50 465 (150) 532 647 763 924 51 80182 65 201 14 370 714 977 81977 501 737 982 24008 65 73 218 80 386 499 511 48 81 797 886 91 907 83077 96 123 415 65 564 (150) 78 615 75 870 999 84608 248 67 87 456 619 76 711 816 59 827 80 142 122 219 77 78 81 143 665 847 87 62 985 28020 70 195 490 625 48 75 950 29025 325 53 704 8 953 93 148 140 141 417 621 83 90 30140 226 351 536 94 677 876 81081 415 504 682 96 768 66 82404 227 (200) 70 404 41 551 719 44 601 33164 77 207 333 406 557 849 24111 465 501 31 43 612 17 742 930 78 85019 221 316 543 48 (150) 946 30057 87 680 780 802 985 37082 437 581 644 91 711 84 38261 356 497 599 886 47 48 63 39010 29 55 249 57 63 310 413 509 99 663 (150) 96 714 81 83 88 40205 42 362 461 63 64 70 500 33 59 885 948 (150) 41115 98 478 559 879 950 24081 91 259 265 470 95 926 87 94195 46 270 339 402 604 74 718 98 99 (500) 44308 42 72 822 55 322 25 58 704 952 75 45059 145 260 (200) 306 344 514 654 869 77 85 46077 106 262 679 47290 470 84 651 773 75 846 62 963 48112 216 53 60 887 439 578 85 49000 61 187 688 827 50232 371 578 79 96 646 775 79 51814 402 84 675 862 52064 (200) 242 53 422 76 587 865 935 (200) 53565 77 86 460 (150) 648 51419 372 500 694 734 800 55182 243 479 60 28 88 901 50230 364 684 750 878 57293 585 647 58072 120 38 216 (150) 984 50070 (200) 140 (3000) 49 370 974 78 1010 987 473 671 932 49 62134 928 372 91 96 517 19 (150) 61 607 955 83173 270 79 (150) 318 652 96 728 854 936 64040 307 608 28 85 94 785 947 65077 81 289 348 585 630 1150 49 757 (200) 834 60159 341 532 634 844 967 67196 345 74 669 80 839 961 (500) 60885 100 464 502 39 708 926 915 69012 124 73 251 99 397 442 93 518 52 700 (150) 11 20 827 70062 258 81 499 657 60 723 82 71118 45 202 376 (150) 80 409 809 72108 50 269 74 307 66 94 429 46 531 85 157 812 40 934 73195 227 300 52 59 590 628 37 61 79 795 820 925 74120 94 267 595 665 722 (150) 973 75119 245 516 608 57 938 708 886 967 82 93 76182 202 85 396 498 512 712 67 81 (150) 61 988 150 (150) 61 988 150 81 138 209 44 50 533 99 684 786 85 869 97 927 790 5 (150) 53 158 295 618 729 818 79006 46 58 79 231 328 35 50 465 (150) 532 647 763 924 51 80182 65 201 14 370 714 977 81977 501 737 982 24008 65 73 218 80 386 499 511 48 81 797 886 91 907 83077 96 123 415 65 564 (150) 78 615 75 870 999 84608 248 67 87 456 619 76 711 816 59 827 80 142 122 219 77 78 81 143 665 847 87 62 985 28020 70 195 490 625 48 75 950 29025 325 53 704 8 953 93 148 140 141 417 621 83 90 30140 226 351 536 94 677 876 81081